Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 2, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 27. Januar 1937 — Nr. 21

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

In aller Erinnerung steht noch die vorjährige Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Damals war Posen der Schauplatz einer machtvollen Kundgebung des westpolnischen deutschen Bauernstandes für Einigkeit und Geschlossenheit und gegen alle Zersetzungsbestrebungen. Der überaus zahlreiche Besuch dieser Tagung war ein erfreulicher Beweis dafür, daß unser Bauernstand es sehr wohl verstanden hat, worum es geht, und daß er entschlossen ist, dem Gebot der Stunde zu gehorchen. Diese von Einmütigkeit und harter Entschlossenheit getragene Kundgebung hat das ganze Jahr hindurch nachgewirkt und so manchem Kleinmütigen und Verzagten über die bitteren Stunden hinweggeholfen, von denen das Leben und vor allem unser Leben als Volksgruppe in fremdem Volkskörper nicht frei ist.

Solche Zusammenkünfte, bei denen wir uns gegenseitig aufrichten und uns einer am andern stärken, sind uns Lebensnotwendigkeit. Und gerade unser Bauerntum bedarf ihrer. Denn immer enger wird ja der Raum, der ihm zur Verfügung steht, immer schwerer der Kampf ums Dasein und immer geringer die Aussichten für das junge Geschlecht. Da heißt es doppelt wach sein und den Behauptungswillen nicht verlieren, damit der angestammte Besitz — und mag er noch so klein sein — erhalten bleibt und damit man als aufrechter Deutscher stolz das Haupt erhoben tragen kann, in dem Bewußtsein, einer durch einen starken Willen und heißen Glauben geeinten und aufgerüttelten Volksgemeinschaft anzugehören. Wir alle lieben unser deutsches Volk, wir alle sind stolz, Glieder dieses Volkes zu sein, das vom Mutterland her einen solch mächtigen Auftrieb erhalten hat und dem wir als Splitter außerhalb der Grenzen des Mutterlandes beweisen müssen, daß wir seiner würdig sind.

Unsere deutschen Bauern können den Beweis vor allem dadurch liefern, daß sie zäh festhalten an ihrer Scholle, daß sie zueinander stehen und gemeinsam ihren schweren vom Schicksal vorgeschriebenen Weg gehen. Denn es marschiert sich besser und leichter, wenn man geeint und geschlossen ist, so mancher Widerstand läßt sich dann mühelos beseitigen, an dem der einzelne scheitern muß. Aber dabei dürfen wir nicht vergessen, daß der Blick auf die große Sache nicht verloren gehen darf, daß wir auch wissen müssen, wohin wir marschieren und wo unser Ziel liegt. Wir sind hinausgewachsen, nein — hinausgerissen aus der verderbenbringenden Gleichgültigkeit und Ziellosigkeit, aus dem Dahindämmern, das uns entnervt und für unseren volksdeutschen Kampf untauglich machte. Wir können es uns heute nicht mehr leisten, unsere eigenen Wege zu gehen, und wir wollen es auch gar nicht. Uns hat der Führer des deutschen Gesamtvolkes die Blick- und Zielrichtung gewiesen, die einzuhalten einfach unsere volksdeutsche Pflicht ist.

Keiner braucht bei uns vereinsamt die ihm aufgebürdete Last des täglichen Lebens zu tragen. Neben der Deutschen Vereinigung, der Volkstumsorganisation der Westgebiete, in der alle aufbauwilligen und nationalsozialistisch ausgerichteten Deutschen zusammengeschlossen sind, findet unser Bauer Halt und Stütze an seiner Berufsorganisation, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, die heute ihre Mitglieder nach Posen gerufen hat, um Rückschau auf das verflossene und Ausschau auf das kommende Jahr zu halten. Umsichtig und vielgestaltig ist das Programm des heutigen Tages. Es wird so manchem der heute nach Posen gekommenen deutschen Volksgenossen Belehrendes und Unterhaltendes bieten. Und die Haupttagung am Nachmittag wird sich wieder wie im Vorjahre zu einer Kundgebung für Einheit und Geschlossenheit gestalten, auf der neue Hoffnungen für die kommende Arbeit geschöpft werden sollen.

Unsern Bauern und Bäuerinnen entbieten auch wir unseren Gruß. Mögen sie sich auf der heutigen Tagung neue Kraft holen und vor allem die Zuversicht mit heim nehmen, daß sie im Schoß der deutschen Volksgemeinschaft und in dem Zusammenschluß in ihrer Berufsorganisation wohl geborgen sind.

E. P.

Heute vormittag begann in Posen die jährliche große Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Wie im Vorjahr so sind auch diesmal Tausende deutscher Bauern zusammengeströmt.

Eingeleitet wurde der Tag um 9.15 Uhr mit der Fachtagung im Handwerkerhaus, auf der zwei Vorträge über „Kartoffelsorten und Kartoffelkrankheiten", und „Praktische Fragen des Kartoffelbaus" gehalten wurden. Die Frauenversammlung begann um 10.30 Uhr im Vereinshaus. Die beiden Vorträge „Tagesfragen unserer Landfrauenarbeit" und „Arbeitserleichterungen im bäuerlichen Haushalt unter besonderer Berücksichtigung des Wohnungswesens und der Hygiene" erweckten allgemeines Interesse. Sehr angeregt verlief die im Kino Metropolis von 11.30 bis 13.30 Uhr stattgefundene Ansiedlertagung, auf der Bericht über die Tätigkeit des Ansiedlerausschusses erstattet und ein Vortrag über den „gegenwärtigen Stand der Ansiedlerfragen" gehalten wurden. Von 11.30 bis 13.30 Uhr folgte im Kino Apollo die Jungbauerntagung, auf der über den Stand der Facharbeit in den Ortsgruppen berichtet und ein Vortrag über „Der Bauer und sein Betrieb" gehalten wurde. Alle vier Tagungen wurden mit einer lebhaften Aussprache abgeschlossen.

Die Haupttagung beginnt 14.45 Uhr im Handwerkerhaus. Das Programm sieht die Eröffnung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Freiherrn von Massenbach, einen Vortrag: „Wirtschaftliche Tagesfragen" von Dr. Otto Sondermann-Dębina, den Rechenschaftsbericht des Hauptgeschäftsführers Waldemar Kraft und einen Lichtbildervortrag „Die weiße Kordilliere" von Dipl.-Ing. Erwin Schneider-Hall in Tirol vor. Um 20 Uhr findet im Deutschen Haus in der Grobla 25a die Aufführung des Lustspiels „Der Widerspenstigen Zähmung" statt. Als Abschluß folgt um 20.30 Uhr im Belvedere in der Marsz. Focha 18 das große Bauernfest.

Ueber alle Veranstaltungen werden wir in unserer morgigen Ausgabe eingehend berichten.

Reichstagsrede Hitlers am 30. Januar

Zusammentritt des Reichstags

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

8 Uhr Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung im ganzen Reich.

9 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels spricht in der Turnhalle der 1. und 29. Volksschule in Berlin-Neukölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reichs finden gleichzeitig Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Neuköllner Feier steht. Der Schulunterricht fällt danach aus.

10 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

13: Uhr Sitzung des Deutschen Reichstags. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler.

17 Uhr: Zusammentritt des Reichskabinetts.

20 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP bringt dem Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende durchgeführt.

Aufruf an das Deutsche Volk

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Aufruf erlassen:

An das Deutsche Volk!

Am 30. Januar mittags um 13 Uhr spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Werktätigen geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Häusern wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda
gez. Dr. Goebbels.

Flaggen heraus!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

gez. Dr. Goebbels.

Keine Freiwilligen nach Spanien

Die Mächte sollen endlich Ernst machen

Neue deutsche Note an die englische Regierung

Die Reichsregierung hat am Montagmittag dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, die deutsche Antwortnote auf die letzte englische Note in der Freiwilligenfrage überreichen lassen. Die Note hat folgenden Wortlaut:

1. Die Deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der Königl. Britischen Regierung die hauptbeteiligten Mächte nunmehr über die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien einig sind und daß ferner auch grundsätzliches Einverständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Formen der Einmischung in Spanien eine aktive Behandlung erfährt und ein wirksames Kontrollsystem eingeführt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die Deutsche Regierung in der Note vom 7. Januar ihre Bereitwilligkeit zur Anordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

2. Unter diesen Umständen hat die Deutsche Regierung bereits ein Gesetz vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg, sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbieten und ferner die notwendigen Verwaltungsmaßnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen.

Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß sofort die Uebereinstimmung aller beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundlinien des einzuführenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die Deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

3. Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der Deutschen Regierung, und zwar zum Teil erst seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihre Vertreter dem Londoner Ausschuß das Ergebnis dieser [illegible] so bald als möglich mitzuteilen und

dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

4. Die Königl. Britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der Deutschen Regierung geäußert, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen.

Die Deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert.

Sie hat die ernste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar geschilderten Entwicklung der Dinge zu einer einseitigen, dem Sinn der Nichteinmischungspolitik zuwiderlaufenden Begünstigung der der nationalen spanischen Regierung im Kampfe gegenüberstehenden Elemente führen wird, wenn die Mächte den Zustrom von Freiwilligen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit abfinden, die bereits in Spanien befindlichen landfremden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen.

Es erscheint der Deutschen Regierung als das Gebot der Stunde, daß alle beteiligten Mächte jetzt endlich Ernst machen, jede Möglichkeit einer Einmischung in Spanien zu unterbinden. Wenn sie dazu entschlossen sind, werden sie auch Mittel und Wege finden, um den erwähnten Vorschlag der Deutschen Regierung zu verwirklichen.

„Preß Association" weist darauf hin, daß sich die Antworten Deutschlands und Italiens inhaltlich deckten. Nachdem nunmehr sämtliche 5 Mächte, an die sich England gewandt habe, geantwortet hätten, glaube man sagen zu können, daß ein genügendes Maß von Uebereinstimmung bestehe, um auf dem Wege zu einer wirksamen Nichteinmischung in Spanien einen tatsächlichen Fortschritt zu erzielen. Es müsse Befriedigung verursachen, daß sowohl Deutschland als auch Italien sich bereiterklärt hätten, gesetzgeberische Maßnahmen zu erlassen, die eine Beteiligung der Staatsangehörigen dieser Länder an dem spanischen Bürgerkrieg ungesetzlich machten, vorausgesetzt, daß die übrigen Mächte sich bereiterklärten, ähnliche Schritte zu ergreifen. Der Nichteinmischungsausschuß habe bereits ausreichende Vorarbeiten für die Ingangsetzung des Kontrollplanes gemacht und im Hinblick auf die befriedigende Natur der nunmehr in London eingegangenen Antworten werde erwartet, daß eine Sitzung des Ausschusses in Kürze einberufen werde. Sowohl die deutsche als auch die italienische Note enthielten gewisse Fragen von geringerer Bedeutung, die der Ausschuß beraten werde; aber die Tatsache, daß hinsichtlich der grundsätzlich wichtigen Fragen Uebereinstimmung bestehe, gebe Grund zum Optimismus. Man hoffe, daß der Nichteinmischungsausschuß schon bald die Beratung seiner Pläne abschließen und einen Zeitpunkt bekannt geben werde, an dem das Freiwilligenverbot in Kraft treten könne. Der Ton der deutschen und der italienischen Antwortnote lasse zweifellos auf die Bereitwilligkeit dieser beiden Länder schließen, mit den übrigen Mächten zur Lösung des spanischen Problems zusammenzuarbeiten, das wiederholt als eine ernste Bedrohung des europäischen Friedens bezeichnet worden sei.

Roms Antwortnote an England

Rom, 25. Januar. Auch die italienische Antwort an England in der Angelegenheit der Spanien-Freiwilligen ist heute mittag überreicht worden. Die römischen Gesichtspunkte sind dabei vollkommen identisch mit den deutschen und diese Uebereinstimmung zweier europäischer Großmächte verleiht der Spanien-Antwort eine starke Autorität.

Die italienische Antwort enthält drei Hauptgesichtspunkte: erstens übernehmen alle Regierungen die Verpflichtung, hermetisch die Grenzen ihrer Länder für die Ausfahrt von Spanien-Freiwilligen abzuschließen, zweitens muß ein Zeitpunkt für die Anwendung dieser Maßnahmen bestimmt werden und drittens soll inzwischen ein Präventiv-Abkommen für eine ständige internationale Kontrolle vereinbart werden. Auf den letzten Punkt legt Italien einen entscheidenden Wert.

Günstiger Eindruck in der Pariser Presse

Paris, 26. Januar. Die deutsche und die italienische Antwortnote werden von der Pariser Presse, wie schon gestern abend zu erwarten schien, günstig beurteilt.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" erklärt, in der Umgebung Delbos' lege man die deutsche und die italienische Antwort als eine Annahme des Freiwilligenverbots und der Kontrolle ohne Vorbedingung aus. Der Eindruck sei ausgesprochen gut. Die französische wie die englische Abordnung in Genf hätten diese wichtige diplomatische Tatsache mit unverhohlener Genugtuung aufgenommen. „Excelsior" schreibt, es bestehe der Eindruck, daß man

jetzt nicht mehr sehr weit von dem allgemeinen Verbot der Freiwilligen-Entsendungen nach Spanien entfernt

sei. Weder Deutschland noch Italien machten die in ihren Noten enthaltenen Vorbehalte zu Vorbedingungen. „Figaro" erklärt, beide Antworten seien befriedigend. Das Blatt schlägt bereits den 1. Februar als Stichtag für das Freiwilligenverbot vor und regt an, die Mächte sollten gleichzeitig gegen die bolschewistischen Massenmorde in Bilbao Stellung nehmen und dafür sorgen, daß keine weiteren derartigen Untaten vorkommen, die eine Schande für die Zivilisation seien.

Auch die in Genf weilende berüchtigte Außenpolitikerin des „Oeuvre" muß den guten Eindruck der beiden Noten verzeichnen, setzt jedoch gleichzeitig ihre üble Brunnenvergiftung fort, indem sie sagt, die beiden Noten verfolgten den Zweck, „Zeit zu gewinnen". Sie erklimmt dann einen neuen Gipfelpunkt ihrer bekannten lügnerischen Verleumdungen durch die groteske Behauptung, daß sich „Göring und Mussolini über die Notwendigkeit der Entsendung von 80 000 Mann nach Spanien geeinigt hätten" (!). Madame Tabouis beweist damit erneut, daß ihr jeder, auch der stärkste Blödsinn recht ist, wenn er ihr nur dazu dienen kann, das finstere Werk internationaler Verhetzung fortzusetzen.

London zu den Antwortnoten Deutschlands und Italiens

London, 25. Januar. Die deutsche und italienische Antwort auf die britische Note in der Freiwilligenfrage sind am Montag in London eingegangen. Sie werden in zuständigen politischen Kreisen als sehr befriedigend bezeichnet. Es wird erklärt, daß die Antworten alles enthielten, was erwartet worden sei. Ueber die nächsten Schritte glaubt man sich angesichts der Kürze der Zeit noch nicht äußern zu können, zumal die beiden Antwortnoten noch einer sorgfältigen Prüfung bedürften. Es wird jedoch angenommen, daß schon in den nächsten Tagen der Nichteinmischungsausschuß zur Beratung der jetzt zu ergreifenden Maßnahmen einberufen werden wird.

Beschämende Zustände in Madrid

Agitationsrede des spanischen Bolschewistenhäuptlings Del Vayo vor dem Völkerbundrat

Genf, 25. Januar. Der Völkerbundrat hat am Montag in öffentlicher Sitzung die Verhandlung seiner Tagesordnung fortgesetzt.

Der Bericht der Aerztemission, die der Völkerbund Ende September zur Untersuchung der Gesundheitsverhältnisse in das von den Bolschewisten beherrschte Spanien entsandt hatte, wurde von einem Mitglied dieser Mission kurz erläutert.

Der Vertreter der Valencia-Bolschewisten Alvarez Del Vayo benutzte die Gelegenheit, dem Rat eine von Phrasen strotzende kommunistische Volksversammlungsrede vorzusetzen, die in einer Verherrlichung der Zustände in dem noch von den Bolschewisten beherrschten Teile Spaniens gipfelte.

Anschließend brachte der chilenische Vertreter Edwards die Frage der Flüchtlinge, die bekanntlich im Zusammenhang mit den humanitären Fragen des Krieges in Spanien behandelt werden sollte, vor dem Rat zur Sprache. Er wies darauf hin, daß unter diesen Flüchtlingen alle Gesellschaftsschichten und alle politischen Richtungen vertreten sind. Insgesamt seien in 14 Gesandtschaften annähernd 4000 Flüchtlinge untergebracht. Hätte die erste Untersuchungskommission diese Gesandtschaften bei ihrem Aufenthalt in Madrid besucht, so hätte sie sich davon überzeugen können, daß die Verhältnisse unbefriedigend seien. Die Flüchtlinge zögen diese Bedrängnis jedoch dem sicheren Tod vor, der sie auf den Straßen erwarte. So hätten die meisten, die in der deutschen Botschaft untergebracht waren, den Tod gefunden. Auch seien „gute Demokraten", wie Salvador de Madariaga, der langjährige Genfer Vertreter Spaniens und eifrige Mitarbeiter am Völkerbund, mit dem Tod bedroht worden und habe sich gezwungen gesehen, die Stadt zu verlassen. „Geleitscheine" hätten nur einen beschränkten Wert angesichts der tatsächlichen Machtverhältnisse.

Der chilenische Vertreter schlage vor, einen internationalen Ausschuß zu beauftragen, im Benehmen mit den Bolschewisten in Valencia und dem diplomatischen Korps den Abtransport der Flüchtlinge einzuleiten.

Möglicherweise könnte die erste Kommission jedoch ergänzt durch militärische Sachverständige und das Rote Kreuz und durch Völkerbundbeamte, diese Aufgabe übernehmen.

Der Vertreter **Polens** schloß sich den Anregungen des chilenischen Vertreters ausdrücklich an, während der Vertreter der spanischen Bolschewisten Alvarez Del Vayo gegenüber diesen Vorwürfen nur leere Ausflüchte machte und haltlose Verdächtigungen gegen die Schutzbefohlenen der Gesandtschaften vorbrachte.

Die Aussprache wurde dann mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit ergebnislos abgebrochen.

Der Vertreter Chinas wird als Berichterstatter für die humanitären Fragen des Krieges in Spanien im Benehmen mit den einzelnen Ratsmitgliedern einen Entschließungsentwurf ausarbeiten.

Der Bericht des Mandatsausschusses vom Völkerbundrat angenommen

Genf, 25. Januar. In der Ratssitzung am Montag wurde der Bericht des Mandatsausschusses über seine 30. Tagung angenommen. Bezüglich Palästinas wurde darauf hingewiesen, daß der Mandatsausschuß Ende Mai eine außerordentliche Tagung abhalten wird, um den bis dahin erwarteten Bericht der britischen Untersuchungskommission sowie die Jahresberichte für 1935 und 1936, deren Erörterung England bisher abgelehnt hat, zu prüfen.

Weiter beschäftigte sich der Rat mit den von verschiedenen Organisationen und Völkerbundinstanzen betriebenen Vorarbeiten zu einer Kalenderreform.

Kampf gegen den Bolschewismus

Forderungen der polnischen Arbeiterschaft

Warschau, 25. Januar. In 51 größeren Städten Polens fanden am Sonntag auf Veranlassung christlicher Arbeiterverbände Kundgebungen gegen den Kommunismus statt, an denen sich besonders zahlreich die polnische Arbeiterschaft beteiligte. In allen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, in der die Durchführung eines rücksichtslosen Kampfes gegen den Kommunismus gefordert wird, da dieser die christliche Kultur und Zivilisation zerstöre, die arbeitende Bevölkerung belüge und sie mit Trugbildern einer Gerechtigkeit täusche, die in Wirklichkeit nichts anderes als sklavische Unfreiheit sei.

Weiter werden die Behörden aufgefordert, die kommunistische Wühlarbeit und Gottlosenbewegung weiterhin energisch zu bekämpfen und an keiner Stelle Elemente zu dulden, die keine Gewähr dafür bieten, daß der Kampf gegen die kommunistische Zersetzung wirksam geführt werde.

Der Moskauer Schauprozeß

Die Verhaftung Reichsdeutscher soll begründet werden

Moskau, 25. Januar. Der Moskauer Schauprozeß brachte heute als „Ueberraschung" den kläglichen Versuch, durch den Mund des „Zeugen" Loginow eine Begründung für die widerrechtlichen Verhaftungen Reichsdeutscher in der Sowjetunion zu liefern.

Die Sitzung begann mit der Vernehmung des Loginow, der als angebliches Mitglied der Trotzkisten-Organisation im Auftrag Pjatakows und anderer Angeklagter, insbesondere in den Industriebetrieben in der Ostukraine Sabotage verübt haben will. Die Eintönigkeit seiner auswendig gelernten „Geständnisse" wird plötzlich unterbrochen und gewinnt Interesse, als es sich zeigt, daß dieser Kronzeuge hierbei präpariert worden ist, um zu den widerrechtlichen Verhaftungen Reichsdeutscher eine Begründung zu erdichten.

Loginow erklärt in seiner Zeugenaussage, er habe von dem Angeklagten Rataischak die Weisung erhalten, sich mit deutschen Ingenieuren und Technikern, die in der Sowjetunion als Spezialisten tätig waren, in Verbindung zu setzen, und zwar „zum Zwecke der Spionage und der Weiterleitung an den Agenten des deutschen Spionagedienstes". (!) Hierbei will Loginow auf den Angeklagten Grasche als geeigneten Mittelsmann hingewiesen haben, da er von dessen angeblichen Verbindungen mit „deutschen Spionen" (!) gewußt habe.

Radek, Rykow und mehrere andere verhaftet

Kopenhagen, 25. Januar. Im Moskauer Theaterprozeß hat der Angeklagte Pjatakow Bucharin und Rykow als Leiter einer rechten Oppositionsgruppe genannt. Eine halbe Stunde darauf wurde, wie „Politiken" aus Warschau meldet, Rykow, der als Lenins nächster Freund immer geschont worden war, von der GPU in seiner Wohnung verhaftet.

Der gleichen Meldung zufolge sind unmittelbar nach den Aussagen Radeks und Pjatakows gestern früh in Moskau auch sieben Offiziere der Garnison, der frühere Oberbürgermeister von Moskau, Uglanow, der Sekretär Moskaljow, einer der nächsten Mitarbeiter Pjatakows, und das Mitglied der Komintern Login, bekannt als Mitarbeiter Dimitroffs, festgenommen worden.

Politischer Mord in Paris

Paris, 25. Januar. Der russische Wirtschaftspolitiker und Schriftsteller Dimitri Navaschine, der seit einer Reihe von Jahren in Paris lebt, ist heute vormittag 10.30 Uhr im Bois de Bologne von einem unbekannten Täter erschossen worden. Es scheint, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

Sandschak-Kompromiß

Genf, 25. Januar. Nach äußerst schwierigen Verhandlungen, die immer wieder auf den toten Punkt gerieten, haben sich die Vertreter Frankreichs und der Türkei unter Mitwirkung Edens auf einen Kompromißvorschlag geeinigt, der zunächst der Regierung in Ankara unterbreitet worden ist. Dieses Kompromiß würde darin bestehen, daß der Sandschak von Alexandrette für seine inneren Angelegenheiten die volle Autonomie erhält, die unter der Garantie des Völkerbundes stehen soll. Ein französisch-türkisches Militärabkommen soll die Sicherung des Sandschaks gegen äußere Angriffe garantieren, auch soll das Gebiet entmilitarisiert werden. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich Kemal Atatürk mit dieser Uebergangslösung einverstanden erklären wird.

Der einzige noch offene Punkt, über den man sich übrigens bald zu einigen hofft, bezieht sich auf die Sprachenfrage. Die Türkei, deren Staatsangehörige im Sandschak die Minderheit bilden, fordert, daß allein die türkische Sprache als amtlich anerkannt wird. Die französische Abordnung hat ausdrücklich erklärt, in diesem Punkte von ihrem Standpunkt nicht abgehen zu können. Man nimmt bestimmt an, daß nach der Völkerbundrattagung ein Ausschuß die endgültigen Bestimmungen der Satzung und des Grundgesetzes des Sandschak im einzelnen neu ausarbeiten werde.

Der jugoslawisch-bulgarische Freundschaftspakt bereits in Kraft getreten

Belgrad, 25. Januar. Auf einem Presseempfang am Montag abend wurde mitgeteilt, daß der am Sonntag abgeschlossene Freundschaftsvertrag bereits am Montag ratifiziert worden sei und daß die Ratifikationsurkunden am Nachmittag in der bulgarischen Gesandtschaft ausgetauscht worden seien. Der jugoslawisch-bulgarische Freundschaftspakt ist somit bereits in Kraft getreten.

Hodza über Minderheitsfragen

Die tschechische Regierung läßt sich nicht irre machen

Prag, 24. Januar. Ministerpräsident Dr. **Hodza** hielt am Sonntag über alle tschechoslowakischen Sender eine Rede. Zu mitteleuropäischen Wirtschaftsfragen erklärte er, eine konstruktive Handelspolitik sei die einzige Voraussetzung für den Ausgleich psychologischer und politischer Differenzen. Die Tschechoslowakei treffe hoffnungsvolle Vorbereitungen zur Vertiefung der handelspolitischen Beziehungen zu Italien und Deutschland. Handelspolitische Uebereinkünfte im Donaugebiet würden eines Tages, sagte er, ein geeignetes Instrument der Friedenspolitik in Mitteleuropa sein.

Eingehend sprach dann der Ministerpräsident zu den Fragen der tschechoslowakischen Innenpolitik.

Die Regierung, erklärte er unter anderem, lasse sich weder durch Lob noch durch Kritik in ihrer Minderheitenpolitik irremachen, denn diese sei Sache der staatlichen Souveränität der Tschechoslowakei.

Sie lehne jeden Versuch einer Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten ab. Der tschechoslowakische Nationalismus habe ein direktes Lebensinteresse an einer gerechten und freisinnigen Minderheitenpolitik, und er sei an der richtigen Lösung der Minderheitenprobleme lebhaft interessiert. Grundlage dafür bilde die tschechoslowakische Verfassung, die der vollen nationalen Gerechtigkeit genügend Raum läßt und die freie Entwicklung der Minderheiten verbürgt. (?) Den ausländischen Kritikern an der tschechoslowakischen Minderheitenpolitik antwortet die Regierung mit der Anregung, die zuständigen internationalen Faktoren mögen die Frage studieren, ob es möglich sei, gemeinsame und allgemeingültige Kriterien zu finden, auf Grund deren das Verhalten der einzelnen Regierungen zu den Minderheiten gleichmäßig geregelt werden würde. Hodza beschäftigte sich dann mit dem wirtschaftspolitischen Programm der Regierung, die auf alle Zweige der Produktion und auf alle Schichten der Bevölkerung bedacht ist.

Polen für die Schulen des Auslandpolentums

Eine Unterredung anläßlich des Tages der Auslandpolen

Aus Anlaß des zum ersten Male in Polen veranstalteten „Tages der Auslandpolen“ hat Dr. Bronislaw Heiczyński, der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts, als Vorsitzender der Fondsverwaltung der polnischen Auslandschulen einem Vertreter des **„Kurjer Poranny“** eine Unterredung gewährt, in der er folgendes ausführte:

„Der Fonds der polnischen Auslandschulen ist entstanden, als im ganzen Lande die 25-Jahr-Feier des Kampfes um die polnische Schule begangen wurde, der im ehemals russischen Teilgebiet im Jahre 1905 mit dem denkwürdigen Schulstreik der polnischen Jugend begann, die gezwungen war, in Moskauer Schulen zu gehen.

Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten wurde die Losung gegeben, daß der Kampf um die polnische Schule nicht beendet sei, sondern außerhalb der Grenzen Polens fortgesetzt werden müsse.

Das Ziel des Fonds besteht darin: „das polnische Schulwesen im Auslande zu unterstützen und zu erhalten und im polnischen Volke das Bewußtsein wachzuhalten, daß es nötig ist, sich der Entnationalisierung des jungen polnischen Geschlechts im Auslande entgegenzustellen“. Die Verwirklichung dieser Ziele erstrebt der Fonds vor allem dadurch, daß er dem polnischen Schulwesen und den polnischen Bildungsorganisationen im Auslande, in den Randstaaten wie auch in Ländern der Emigration materielle Hilfe leistet.

So sind dank dieser Aktion im Jahre 1932 die Grundlagen für das polnische Mittelschulwesen in Deutschland gelegt worden, wo neben dem ersten polnischen Gymnasium in Beuthen, das dank der ergiebigen Unterstützung durch den Fonds entstanden ist, zwei weitere polnische Gymnasien in Ratibor und Marienwerder in der Bildung begriffen sind.

Außerdem sind aus Geldern, die im Inlande von der Fondsverwaltung gesammelt wurden, bereits einige zehntausend Zloty für Bildungszwecke in Randstaaten wie der Tschechoslowakei, Rumänien und Lettland, sowie in Ländern der Emigration, also in Frankreich, Dänemark, Ungarn, Brasilien, Argentinien, ja selbst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in vielen anderen Ländern verausgabt worden. Dank dieser Hilfe wird auf verschiedenen Kursen polnischer Unterricht erteilt, werden polnische Jugendheime gegründet usw.

Die Fondsverwaltung ist bemüht, den Hunger nach polnischen Büchern in dem Rahmen zu stillen, der ihren Aufgaben entspricht. Das bezieht sich vor allem auf Schulbücher. In vielen Ländern besteht ein Verbot für die Verwendung von Schulbüchern, die in anderen Staaten herausgegeben werden. In solchen Fällen unterstützt der Fonds, wenn es nötig ist, finanziell die Herausgabe eigener Schulbücher in den betreffenden Gebieten. Außerdem hat der Fonds in einer Auflage von 20 000 Exemplaren ein reich illustriertes „Buch über Polen“ herausgegeben und geht daran, ein neues, ebenso wertvolles Buch herauszugeben, das für die polnischen Kinder im Auslande bestimmt ist.

Der Grundstock der Geldmittel für die polnische Auslandschulenhilfe war eine Summe von mehreren hunderttausend Zloty, die aus Anlaß der 25-Jahr-Feier des Schulstreiks gesammelt wurde.

Weitere Finanzmittel stammen aus öffentlichen Spenden, Sammlungen, die seit einigen Jahren im ganzen Lande zum Jahrestag des Streiks, d. h. vom 15. Januar bis zum 15. Februar, durchgeführt werden.

Die Ergebnisse unserer Sammelaktion in den Jahren 1930 bis 1936 zeugen von der großen Opferbereitschaft der polnischen Bevölkerung in Polen. In den Jahren von 1930 bis 1932 wurden mehr als 600 000 Zloty gesammelt. Im Laufe der ersten Jahressammlung von 1933 kamen mehr als 370 000 Zloty ein, bei der zweiten Sammlung im Jahre 1934 waren es fast 446 000 Zloty. Die dritte Sammlung im Jahre 1935 schlug alle bisherigen Rekorde. Sie brachte nämlich mehr als 928 000 Zl. Das Jahr 1936 war dann nicht in der Lage, damit Schritt zu halten. Die Sammlung in diesem Jahre ergab aber dennoch „nur“ 695 000 Zl. Insgesamt wurde im ganzen Lande die beträchtliche Summe von etwa 3 Millionen Zl. gesammelt.

Das ist zweifellos eine stattliche Ziffer. Wir sind auch glücklich, daß wir unsere Bevölkerung zu einer so aktiven materiellen Unterstützung der Bestrebungen des Fonds für die polnischen Auslandschulen haben bewegen können. Wenn man aber bedenkt, wie groß die Bedürfnisse des polnischen Schulwesens im Auslande sind und welche großen Schwierigkeiten es überwinden muß, dann gelangen wir zu dem Schluß, daß die Summe von 3 Millionen Zl. doch noch sehr gering ist, und daß sie selbst die dringlichsten Bedürfnisse, die mit der Förderung des polnischen Bildungswesens im Auslande verbunden sind, nicht befriedigen kann. Man darf nämlich keinen Augenblick vergessen, daß bisher zwei Drittel der polnischen Kinder im Auslande ganz ohne Unterrichtsmöglichkeit in der Muttersprache sind. Vor allem diesen Kindern müssen wir mit gemeinsamen Kräften diese Möglichkeiten schaffen.

Außer dem finanziellen Erfolg haben die bisherigen Sammlungen auch einen nicht geringen moralischen Erfolg gehabt.

Die Zeit der Sammlungen war auch zugleich eine Zeit gesteigerter Propaganda für die Schaffung des Gefühls der Verbundenheit Polens mit den Auslandpolen.

Namhafte Dienste hat uns dabei die polnische Presse in Polen geleistet. Und was die Ergebnisse dieser Propaganda betrifft, so hat sie den besten moralischen Erfolg stets in den Schulen gehabt, wo das Moment der Sammlung von der Lehrerschaft für propagandistische Zwecke ausgenutzt wurde. So erscheinen uns denn auch die Opfer der Schuljugend besonders wertvoll.

Nicht wenig geben auch das Militär, die Lehrerschaft, die arbeitende Intelligenz, die Arbeiterwelt und jede Art von wirtschaftlichen, beruflichen, politischen, ideellen und sozialen Institutionen, Organisationen und Verbänden, und endlich die ungezählte Menge der aufgeklärten Bürger unseres Landes, die stets gern für einen so edlen und nützlichen Zweck ihren Beitrag liefern.

Die diesjährige Sammelaktion führt die kaum vor einem Jahr entstandene, sich aber sehr günstig entwickelnde Gesellschaft der Auslandpolen-Hilfe — Towarzystwo Pomocy Polonii Zagranicznej. Dieser Verband ist ein Gegenstück zum Weltbund der Auslandpolen. Bisher hatten wir im Inlande keine bedeutende Organisation, die mit ihrer Tätigkeit das ganze Auslandpolentum erfaßt und die gemeinsamen Bestrebungen des polnischen Volkes für eine ständige Zusammenarbeit mit dem Auslandpolentum zusammengefaßt hätte.

Es geht uns dabei nicht um die Schaffung einheitlicher Schulen. Jedes Auslandsgebiet hat seine besonderen örtlichen Verhältnisse, denen man sich anpassen muß.

Wir streben danach, daß die polnischen Schulen im Auslande ohne Rücksicht auf ihre Art im Geiste wahrhaft polnische Schulen sind, und daß die Jugend, die die Schulmauern verläßt, für den harten und manchmal auch gefährlichen Kampf um ihr Polentum und ihre polnische Umgebung vorbereitet ist.“

Polen, Deutschland und der Film

Der Berliner Korrespondent der offiziösen „Gazeta Polska“, Kazimierz Smogorzewski, veröffentlicht in seinem Blatt einen längeren Artikel, der sich mit der Frage der Vorführung deutscher Filme in Polen befaßt. Da es sich hier um ein maßgebliches Blatt handelt, sind die Ausführungen Smogorzewskis im Zusammenhang mit den immer wieder gegen den deutschen Film unternommenen Boykottbestrebungen von äußerster Wichtigkeit. Außerdem äußert der Artikelschreiber Ansichten, die auch wie in vollem Umfang vertreten. Smogorzewski schildert eingangs den neuen deutschen Film „Ritt in die Freiheit“ und schreibt dann:

„Und jetzt die Frage, wie lange die polnische Bevölkerung wird warten müssen, ehe sie diesen unzweifelhaft guten deutschen Film zu sehen bekommt. Wird sie ihn überhaupt sehen? Wir erinnern uns nämlich, daß das polnische Publikum auf die Vorführung des ersten guten deutschen Films „Abschiedswalzer“, der auf der Liebe Chopins zu Konstancja Gladkowska aufgebaut ist, zwei Jahre warten mußte. Der Film „August der Starke“ wurde uns bisher überhaupt nicht gezeigt.“

An anderer Stelle lesen wir:

„Die Einfuhr deutscher Filme nach Polen — das ist eine Frage von zweierlei Bedeutung: einer moralischen und einer materiellen. Moralisch kann der Film schlecht sein, sittlich kann er gefährlich und politisch tendenziös sein.

Die Sorge um die Sittlichkeit des polnischen Publikums mögen die Kinobesitzer den polnischen Behörden überlassen.

Das Publikum wird dabei sicher nicht schlecht fahren. Ein jeder versteht es, daß selbst ein Lustspiel oder ein Drama ein Werkzeug der politischen Propaganda sein kann. Das Innenministerium gibt uns die volle Garantie, daß es keinen Filmstreifen freigibt, der Gedanken und Gefühle vermittelt, die für die Polen unnötig oder unliebsam sind. Was aber die materielle Seite der Angelegenheit anlangt, so ist der Film einfach ein Artikel, dessen Einfuhr die Möglichkeit der polnischen Ausfuhr vergrößert. Es ist klar, daß man durch Boykottierung der deutschen Filme zum Schaden des polnischen Außenhandels handelt.

Aber diese Frage besitzt kulturell und wirtschaftlich noch eine viel wichtigere Seite. Jeder polnische Kinobesucher weiß, was von unserer Filmindustrie zu halten ist. Nicht wenige polnische Filme sind fast immer in technischer Hinsicht sehr schwach und in künstlerischer Hinsicht vorwiegend trivial und „Schmonzes“. In der Praxis ist also die berechtigte kaufmännische Losung: „Ich kaufe deine Erzeugnisse, kaufe du meine“ eine Fiktion. Deutschland würde gern unsere Filme kaufen.

Aber es gibt keine polnischen Filme, die auf dem Niveau der gegenwärtigen deutschen Filmproduktion ständen.

Mit großer Mühe hat man bisher drei Filme gefunden — „Wyrok życia“, „Czy Lucyna to dziewczyna?“ und „Ułańska miłość“, — die dem deutschen Publikum gezeigt wurden. Außerdem wurde aus Höflichkeitsgründen in einem Berliner Kino einen Tag lang der Film „Freiheitsfahne“ gezeigt. Das ist alles. Wir müssen noch sehr viel arbeiten, um das technische und künstlerische Niveau unserer Filmproduktion zu heben.“

Die polnische Filmindustrie, so schreibt Smogorzewski, stütze sich ausschließlich auf den polnischen Markt. Die amerikanische Industrie habe in Amerika 16 000, in Großbritannien 6000 und in den britischen Besitzungen 5000 Kinos zur Verfügung, Deutschland 6000 im Reich, 700 in Oesterreich, 600 in der Schweiz und 450 in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei. Die polnische Industrie verfüge nur über 750 Kinos, von denen nur 23 mehr als 1000 Plätze aufweisen und nur 300 das ganze Jahr hindurch täglich geöffnet sind. Während Deutschland für einen Film eine halbe Million Mark ausgeben könne, ständen den polnischen Filmproduzenten nur 150 000 Zloty zur Verfügung. Unter diesen Umständen könne keine nach europäischen Maßen zugeschnittene Filmwerkstatt entstehen. Um aber das zu erreichen, müsse man auf internationalem Boden zusammenarbeiten, müsse man mit fremder Hilfe eine große Werkstatt bauen und gute Filme in zwei oder mehr Versionen herstellen.

Smogorzewski führt dann an, daß weder Amerika noch Frankreich für polnische Filme Interesse haben. Vorläufig sei dieses Interesse nur in Deutschland vorhanden, jedoch nicht wegen der schönen polnischen Augen, sondern deshalb, weil Polen ein billiges Land ist, weil man hier billig herstellen, also verdienen kann. Es will bei uns Filme in deutscher und polnischer Version herstellen.

Nur e'ne Geste

Nach der neuen Sowjetverfassung wird den Geistlichen das Wahlrecht wieder zugestanden. Wie die Zeitschrift der baltischen Rußlandarbeit „Evangelium und Osten“ mitteilt, ist seinerzeit Stalin selber für die Zuerkennung eingetreten und hat seine Meinung in einer Rede ausführlich begründet. Der Entzug des Wahlrechts hätte verhängt werden müssen, sei jetzt aber nicht mehr nötig, „da die Ausbeuterklassen vernichtet, die Sowjetmacht aber eine unbesiegbare Kraft wurde. Was ist hier eigentlich zu fürchten? Wer die Wölfe fürchtet, gehe nicht in den Wald. Erstens sind nicht alle ehemaligen Kulaken, Weißgardisten oder Popen der Sowjetmacht feind. Zweitens, wenn das Volk irgendwie feindliche Leute wählen wird, so wird das bedeuten, daß unsere Agitationsarbeit unter aller Kritik ist und wir die Schande durchaus verdient haben; wenn aber unsere Agitationsarbeit auf bolschewistische Art vorwärts gehen wird, so wird das Volk zu seinen obersten Organen keine feindlichen Leute zulassen.“ Durch die Zuerkennung der Rechte hat sich die Lage der Geistlichkeit natürlich nicht im mindesten geändert. Die Geste von Stalin ist eben nur eine Geste, weil er jeden Widerstand von dieser Seite für längst erledigt hält und mit den wenigen Geistlichen, die wirklich noch übriggeblieben sind, nicht mehr zu rechnen braucht. Mit dem Wahlrecht ist auch das Recht auf Arbeit verbunden. In ihrem eigentlichen Beruf aber, den der Wortverkündung und der Seelsorge, dürfen die Geistlichen nicht arbeiten, sonst werden sie als „arbeitsscheu“ angeklagt und erhalten wieder strenge Strafen. Es hat sich also nichts zum Guten gewendet.

Das antireligiöse Zentralmuseum in Moskau, das seit 1929 sich in einem Moskauer Kloster befand, ist zu klein geworden. Im Mai dieses Jahres wird ein neues Museum eingeweiht, an dem bereits eifrig gebaut wird. Wieder muß eine Kirche ihren Raum dazu hergeben. Sie wird in ein zweistöckiges Gebäude umgewandelt mit zwölf Ausstellungssälen, einem Vorführraum für Filme und eine Reihe anderer Räume. Fünf neue Abteilungen sollen eröffnet werden, von denen zwei nicht nur der Bekämpfung der christlichen Religion, sondern auch dem Islam und dem Buddhismus gewidmet sind. Die bestehenden Abteilungen sollen erweitert werden. pz.

Senioratswahlen am 21. Februar

Die sogenannten Senioratswahlen sind in der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen auf Sonntag, den 21. Februar, festgesetzt worden. Es ist dies bereits der zweite Sonntag in der Passionszeit, der Sonntag Reminiscere, der sonst überall in deutschen evangelischen Kirchen als Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges begangen zu werden pflegt. In diesem Jahr müssen nun an einem solchen Tage Wahlgeschäfte erledigt werden.

Die Einschreibung zu den Wahlen ist in den Gemeinden nunmehr abgeschlossen und hat zum großen Teil gezeigt, mit welcher inneren Beteiligung die Gemeindeglieder auch am äußeren Leben ihrer Kirche teilnehmen. Allerdings war das hauptsächlich in den Gemeinden der Fall, wo durch vorhergehende geeignete Aufklärung über das Kirchengesetz und über die Bedeutung der Wahl die Gemeindeglieder entsprechend unterrichtet waren. Tatsächlich kam es in zahlreichen Gemeinden auch vor, daß die Leute entweder gar nichts erfuhren oder ihnen auch eine falsche Darstellung gegeben wurde. Namentlich hat das Frauenwahlrecht sich nicht in dem gewünschten Maße durchsetzen können, zumal nicht klar angegeben wurde, für welche Zeit die Frauen ihre besonderen Kirchenbeiträge entrichten mußten. Die nächsten Wochen bringen die Vorbereitungen zur Wahl, namentlich die Einigung auf die Kandidaten. Die Wählerlisten liegen jetzt in den Kirchenkanzleien aus. Einsprüche gegen fehlerhafte Eintragungen müssen bis 14 Tage vor den Wahlen, also bis zum 7. Februar, vorgenommen werden. Aus den Senioratsversammlungen, die den Kreissynoden in anderen Kirchen entsprechen, gehen die Abgeordneten für die Synode hervor, die sich bekanntlich aus 54 Mitgliedern zusammensetzt. pz.

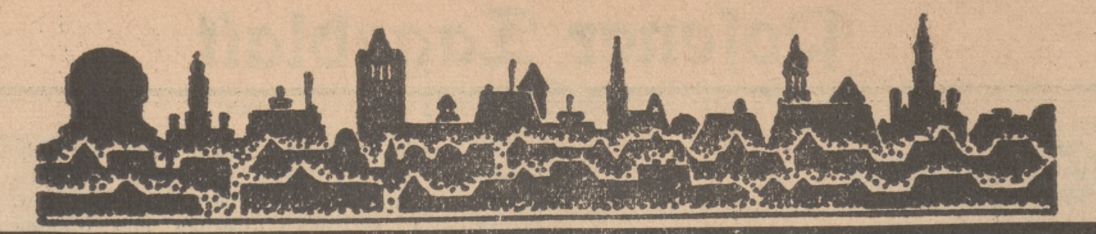
Das Deutschtum in Australien

Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1933 lebten in Australien 3600 Reichsdeutsche und über 16 000 noch in Deutschland Geborene. Diese leben hauptsächlich in den Städten als Kaufleute, Techniker, Gewerbetreibende und Facharbeiter. Die Zahl der Deutschstämmigen in Australien ist nicht genau bekannt. Sie ist unlängst auf 100 000 angegeben worden, doch schätzen sie Kenner weit höher, da vielen der Siedler, die in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einwanderten und sich vorwiegend aus Brandenburgern, Pommern und Schlesiern zusammensetzten, ihr Deutschbewußtsein abhanden gekommen ist, weil sich die Organisationen des Reiches nicht als stark genug erwiesen, es zu pflegen!

Von den Deutschstämmigen leben mindestens 80 Prozent auf dem Lande. Sie zeichnen sich durch Fleiß, Sparsamkeit, Ausdauer und Fruchtbarkeit der Nachkommenschaft aus. Die Deutschstämmigen veraustralisieren sich leider ebenso schnell wie die Deutschstämmigen in den Staaten sich amerikanisieren. Infolgedessen sind kaum deutschsprachige Schulen vorhanden, und auch das Vereinsleben leidet vielfach an konfessionellen Gegensätzen innerhalb der deutschstämmigen Kolonisten. Dazu kommt noch, daß seit 1925 die Einwanderung Deutschstämmiger nach Australien sehr erschwert wurde, obgleich Australien Bedarf an tüchtigen Menschen hat. Man hofft, daß nunmehr infolge der Erstarkung des Reiches und seiner moralischen Einrichtungen zur Pflege des Deutschtums im Auslande der Zusammenhalt unter den Deutschstämmigen Australiens ein besserer werden möge.

Der amerikanische Seemannsstreik gescheitert

New York, 25. Januar. Nach einer Dauer von 86 Tagen brach am Montag der Seemannsstreik an der gesamten Atlantikküste zusammen, ohne daß es den Streikenden gelungen ist, die Schiffseigentümer zur Annahme ihrer Bedingungen — Lohnerhöhungen und Arbeitszeitkürzung — zu zwingen. Bereits in der letzten Woche mußte die Streikleitung ankündigen, daß sie keine Gelder mehr zur Fortführung des Streiks habe, und am Sonntag lief der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausschüsse in den 13 Häfen der amerikanischen Ostküste mußten am Montag zugeben, daß der Streik, der der amerikanischen Handelsschiffahrt über eine halbe Milliarde Dollar gekostet hat, gescheitert ist.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 26. Januar

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.42, Sonnenuntergang 16.29; Mondaufgang 17.53, Monduntergang 7.37.

Wasserstand der Warthe am 26. Januar + 0,73 gegen + 0,62 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 27. Januar: Fortdauer des Frostes, meist bedeckt, besonders im Westen Schneefälle; abflauende südöstliche Winde.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Der Vogelhändler"
Donnerstag: „Carmen"
Freitag: „Der Vogelhändler"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Die Puppenfee" (Deutsch)
Gwiazda: „Im weißen Rößl" (Deutsch)
Metropolis: „Das Jahr 2000"
Słońce: 5 und 7 Uhr: „Mein kleiner Stern" (Engl.); 9 Uhr: „Der Kaiser von Kalifornien" (Deutsch)
Sfinks: „Das gebrochene Herz"
Wilsona: „Für eine Weile Glück"

Gemeinsame Feier der Reichsdeutschen

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung findet am Dienstag, dem 2. Februar d. Js., nachmittags 18½ Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlichst eingeladen wird. Einlaß nur gegen Ausweis durch Paß.

Anreise der Pflegekinder

Die Kinder, die am heutigen Tage bei ihren Pflege-Eltern eintreffen sollten, haben infolge großer Zugverspätung den Anschluß an die Morgenzüge ab Posen nicht erreicht. Sie treffen mit dem nächsten Zuge auf den einzelnen Bahnstationen ein. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst bittet die Pflege-Eltern, die Kinder dann am Bahnhof zu erwarten.

„Das Jahr Großpolens"

Um das touristische Interesse der übrigen Landesteile Polens für Großpolen zu fördern, hat die Liga zur Förderung der Touristik in Posen den Plan gefaßt, ein „Jahr Großpolens" zu veranstalten, in dessen Verlauf durch entsprechende Propaganda und durch die Einsetzung einer ganzen Reihe populärer Züge Touristen aus dem ganzen Lande nach Großpolen herangezogen werden sollen. Wie verlautet, hat bereits unter dem Vorsitz des Posener Eisenbahnpräsidenten Ing. Krzyżanowski eine Organisationsversammlung des Vollzugsausschusses stattgefunden, der den Kalender der im „Jahre Großpolens" in Aussicht genommenen Veranstaltungen festlegen soll. Die Arbeit des Vollzugsausschusses wird durch die Bildung besonderer Ortsausschüsse unterstützt werden.

Kleintierschau verlegt

Der Ornithologische Verein in Posen hatte für die Zeit vom 31. Januar bis zum 2. Februar eine große Kleintierschau im Saale des Zoologischen Gartens in Aussicht genommen. Wie wir erfahren, hat das Ausstellungskomitee wegen des Frostwetters die Ausstellung auf die Zeit vom 13. bis 15. Februar verlegt. Die Frist für die Anmeldungen hat im Zusammenhang damit eine Verlegung auf den 2. Februar erfahren. Die Anmeldungen sind an den Vorstand des Vereins, Bukowska 17 — m. 10, zu richten.

Polen baut sein Rundfunknetz aus

Im Laufe des Monats Februar wird der Polnische Rundfunk seine neunte Sendestation, Warschaus zweite, in Mokotow in probeweisen Betrieb nehmen. Eine weitere Sendestation soll in Baranowicze nahe der sowjetrussischen Grenze noch im Laufe dieses Jahres von den staatlichen polnischen Radiowerkstätten erbaut und voraussichtlich im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden. Im Osten Polens bestehen bisher zwei Sender, in Wilna und in Lemberg.

Mandatsniederlegung der Sanierungsgruppe des Posener Stadtparlaments

Der neuerliche Konflikt zwischen der Mehrheit im Posener Stadtparlament und der kommissarischen Leitung des Magistrats tritt in ein besonderes Stadium durch die Niederlegung von Mandaten der Stadtverordneten der Sanierungsgruppe. Diese Amtsniederlegung ist von 26 Stadtverordneten in einer gemeinsamen Erklärung vollzogen worden, in der es u. a. heißt:

„Zu den dringlichsten Pflichten der Stadtverordnetenversammlung nach der Wiedereinsetzung in ihre Rechte gehört die Wahl des Stadtpräsidenten. Sowohl im Hinblick auf die kurze Frist, die zur Durchführung der Wahl geblieben war, als auch mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer Normalisierung der Verhältnisse in der Selbstverwaltung ruhte diese Pflicht vor allem auf dem Klub der Nationaldemokraten, der die Mehrheit besitzt und allein die Möglichkeit hat, seinen Kandidaten bei der Abstimmung durchzubringen. Wenn sich nun der Klub der Nationaldemokraten in der Wahlversammlung vom 22. Januar der Wahl dadurch entzog, daß er die Versammlung beschlußunfähig machte, so ist das ein schädlicher Schritt, der von der Absicht parteilicher Abrechnungen diktiert war, nicht aber von der Sorge um das Wohl der Stadt und ihrer Selbstverwaltung. Die Verantwortung dafür, daß die Frist für die Wahl des Stadtpräsidenten um einen weiteren unbestimmten Zeitabschnitt hinausgeschoben und der Zustand der Vorläufigkeit in der Stadtverwaltung verlängert wird, fällt also ausschließlich auf den Klub der Nationaldemokraten. Angesichts dieses Sachverhalts stellen die Unterzeichneten fest, daß die Posener Stadtverordnetenversammlung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und bei den in ihr herrschenden Stimmungen zu einer regelmäßigen Amtstätigkeit unfähig ist. Da die Unterzeichneten die Verantwortung für Schritte, die den Interessen der Stadt schädlich sind, nicht übernehmen wollen, hielten sie es für nötig, am 23. Januar ihre Mandate niederzulegen."

Der Magistrat hat in einer außerordentlichen Sitzung am Montag die Mandatsniederlegung zur Kenntnis genommen. Nach den gesetzlichen Vorschriften kann durch diese Amtsniederlegung die Frist für die Ausschreibung und Durchführung der Neuwahlen zum Stadtparlament um mehrere Monate hinausgeschoben werden.



Aus Posen und Pommerellen

Bromberg

= **Immer neue Schwindlertricks.** Einen neuen Trick hat sich ein Schwindler ausgedacht, mit dem er Geschäftsleute zu schädigen versucht. So erschien in einem Fleischergeschäft in der Mittelstraße (Sienkiewicza) ein junger Mann, der die Geschäftsinhaberin bat, ihm 5 Zloty zu wechseln. Als sie die Bitte erfüllte und dem Unbekannten das Kleingeld auf den Ladentisch legte, machte er sie darauf aufmerksam, daß er gewisse Zweifel an der Echtheit des Fünfzlotystückes habe. Während nun die Frau die Münze aufmerksam betrachtete und sich überzeugte, daß sie echt war, ließ er unbemerkt von dem Kleingeld ein Zweizlotystück verschwinden und legte dafür ein 20-Groschenstück hin. Darauf erklärte er, daß sie ihm 2 Zloty zu wenig herausgegeben habe. Die Inhaberin hätte sich vielleicht von dem Schwindler verblüffen lassen, wenn sie nicht kurz vorher eine Prüfung ihrer Ladenkasse vorgenommen und genau gewußt hätte, daß sie unter dem Kleingeld nur zwei Zweizlotystücke gehabt hatte. So aber hielt sie die 5 Zloty zurück und drohte, die Sache von der Polizei untersuchen zu lassen. Als der Schwindler, der sogar zum Beweise, daß er zwei Zloty zu wenig erhalten habe, seine Taschen umdrehte, sah, daß sich die Geschäftsfrau auch durch seine Frechheit nicht erschüttern ließ, gab er schließlich kleinlaut zu, sich geirrt zu haben.

Kempen

nk. **Frecher Raubüberfall.** In der Nacht zum 23. d. Mts. drangen sechs mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des Landwirts Ludomir Pichlak ein und verlangten die Herausgabe von Geld und sonstigen Wertgegenständen. Als Pichlak sich zur Wehr setzte, erhielt er einen Schuß in die Brust, seine Frau, die ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde im Gesicht verletzt. Trotz seiner Verwundung sprang P. durch das von den Banditen eingeschlagene Fenster auf den Hof, um Hilfe herbeizuholen. Hier wurde er jedoch von den Schmiere stehenden Strolchen abgefangen und zu Boden geschlagen. Da die Banditen das an sicherem Ort versteckte Geld nicht finden konnten, plünderten und demolierten sie in ihrer Wut die Wohnung, worauf sie unerkannt verschwanden. Wie verlautet, soll die Polizei ihnen schon auf der Spur sein.

Rawitsch

— **Nach der Arbeit frohe Feste.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Welage in der Loge ein wohlgelungenes Wintervergnügen. Ueber 250 Volksgenossen füllten die festlich geschmückten Räume. Nach einem Vorspruch begrüßte der Obmann der Ortsgruppe, Pg. Hermann Knappe, die Anwesenden. Dann folgte ein flott gespielter Einakter: „Die Welt geht unter". Reicher Beifall lohnte die gute Leistung. Dann leiteten zwei Volkstänze zum allgemeinen Tanz über, der jung und alt in schönster Harmonie beisammen hielt.

Neutomischel

an. **Dreitägiger Kochlehrgang.** Am 27. Januar findet im Pflaumschen Saale am Bahnhof ein dreitägiger Kochlehrgang unter Leitung von Fräulein Ilse Busse statt. Der Lehrgang wird von der Welage, Ortsgruppe Neutomischel, veranstaltet. Ferner richtet die Ortsgruppe für die Dauer von zwei Monaten einen Nähkursus ein.

Bentschen

⧧ **Plötzlicher Tod.** Ein tragischer Vorfall ereignete sich im benachbarten Pierzyn. Als dort kürzlich die Tochter des Landwirts Wawrzyn Tomiak ihre Hochzeit feierte, befiel bei Tisch den Bruder des Hochzeitsvaters, den fast achtzigjährigen Landwirt Ludwig Tomiak, ein Unwohlsein, das seinen alsbaldigen Tod herbeiführte. Ein Herzschlag hatte dem sonst noch rüstigen Manne ein schnelles Ende gesetzt.

⧧ **Saatenstand.** Durch den scharfen Frost, begleitet von rauhen Ostwinden, sind die Wintersaaten überaus stark in Mitleidenschaft gezogen worden, weil ihnen jegliche schützende Schneedecke fehlte. Die an und für sich fast überall sehr schwach in den Winter gegangenen Saaten sind ausgeweht und fast vollständig verschwunden, so daß man viele Roggenschläge erst bei ganz genauem Hinsehen als solche erkennen kann. Das gesamte hiesige Gebiet Westpolens, das in den letzten Jahren durch Frost und Trockenheit schon sehr schlechte Ernten hatte, sieht mit Bangen seine Hoffnungen auf eine gute Ernte wiederum schwinden.

Czarnikau

üg. **Diamantene Hochzeit.** Aus Strausberg in Deutschland ist die Nachricht eingetroffen, daß das Ehepaar Julius und Emilie Graetz, geb. Erseleben, am 22. Januar das Fest der Diamantenen Hochzeit feierte. Das Ehepaar wurde am 22. Januar 1877 in der evangelischen Kirche zu Czarnikau getraut.

üg. **Den 91. Geburtstag** konnte am Sonntag, dem 24. d. Mts., Herr Wilhelm Werth in Rosko im Kreise seiner Angehörigen feiern.

üg. **Zum Brotpreis** hat der Starost verfügt, daß alle Bäcker und Brotverkaufsstellen des Kreises für das Brot nur einen Preis fordern dürfen, der dem Mehlpreis in den örtlichen Mühlen und Mehlverkaufsstellen entspricht. Wenn z. B. 100 Kg. Mehl 33 Zl. kosten, darf der Preis für 1 Kg. Brot 33 Groschen und für 1½ Kg. Brot 50 Groschen nicht überschreiten.

Inowrocław

ü. **Kokskörbe zum Wärmen gefordert.** Wegen des starken Frostes fordert die Bürgerschaft den Magistrat auf, nach dem Muster anderer Städte Kokskörbe an verschiedenen Stellen der Stadt aufzustellen, damit Personen, die sich längere Zeit im Freien aufhalten müssen, wie Schutz-

Pleschen

& **Gemeinde- und Familienabend.** Am Sonntag veranstaltete Herr Pastor Scholz im großen Saale der Jost-Strecker-Anstalten einen Gemeindeabend, der aus Stadt und Land trotz des stürmisch kalten Wetters zahlreich besucht war. Die abwechselungsreichen Vorführungen fanden ungeteilten Beifall. Am Abend schloß sich ein Familienabend im Saale Marciniak an, der ebenso gut besucht war und weitere Vorführungen brachte. Herrn Pastor Scholz gebührt Dank für die Ausgestaltung dieses Tages.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 15. Ziehungstage der vierten Klasse der 37. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Zl.: Nr. 74 457, 83 157, 102 642, 184 443

2000 Zl.: Nr. 22 057, 81 917, 116 912, 135 582 154 939, 164 732, 168 706, 171 627, 173 218, 182 835 192 725.

1000 Zl.: Nr. 28 812, 35 844, 39 026, 41 225 43 494, 45 834, 47 092, 48 263, 58 358, 59 190 60 458, 63 117, 87 697, 90 398, 90 690, 95 386 99 016, 102 555, 128 566, 129 372, 130 688, 143 219 146 368, 157 297, 163 121, 168 987, 170 074, 175 388

Nachmittagsziehung:

Der Tagesgewinn von 25 000 Zl. fiel auf die Nr. 80 759.

10 000 Zl.: Nr. 39 346, 152 285.

5000 Zl.: Nr. 19 528, 77 305, 138 827.

2000 Zl.: Nr. 3713, 9937, 17 293, 28 817, 30 416 37 259, 40 823, 45 745, 63 764, 152 190.

1000 Zl.: Nr. 24 179, 31 333, 36 370, 41 642 46 083, 52 645, 58 206, 64 944, 82 430, 86 823 87 178, 93 573, 114 874, 124 340, 126 983, 127 796 129 399, 142 763, 143 470, 143 845, 148 468, 148 479 149 809, 149 830, 154 752, 164 505, 191 294, 192 614 192 383, 192 793, 194 929.

leute, Droschkenkutscher, auswärtige Besucher usw., sich erwärmen können.

ü. **Segelfliegerkursus.** Vom 15. Februar ab veranstaltet die Segelflieger-Abteilung der hiesigen Luftschutzliga einen Kursus, der als Vorbereitung zur praktischen Ausbildung im Fliegen gedacht ist. Auskunft wird an jedem Montag von 18—19 Uhr im Museum der LOPP erteilt.

v. **Neuer Fleischlieferant für die Juden Pommerellens.** Die von mehreren Unternehmern an das Wojewodschaftsamt Pommerellens gerichteten Anträge um Erteilung der Konzession für Ritualschlachtungen wurden abgelehnt. Die Ritualschlachtung ist auf dem Gebiet der Wojewodschaft verboten worden. Für die kaum zwei Prozent betragende jüdische Bevölkerung Pommerellens wird das Fleisch aus Aleksandrowo Kujawskie bezogen werden.

Birnbaum

hs. **Feuerschaden.** Am Sonnabend brannte in Mokritz die mit Erntevorräten und Maschinen angefüllte Scheune des Landwirts Höhle nieder. Eine von den beiden eingetroffenen Spritzen konnte nicht tätig sein, da sie eingefroren war. Der Schaden beträgt etwa 8000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt.

Zirke

hs. **Fortgesetzte Brandstiftung.** Am Sonntag brannten nach dreiwöchiger Ruhe im Scheunenviertel an der Straße nach Grabitz wieder vier Scheunen nieder. Der Wert der mit Getreide, Heu und Maschinen angefüllten Scheunen beträgt rd. 17 000 Zl. und ist durch Versicherung gedeckt. Zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Gnesen

ew. **Der Sportverein „Wanderer"** veranstaltete am Sonnabend ein wohlgelungenes und zahlreich besuchtes Winterfest. Turnerische Vorführungen, Unterhaltung und Tanz hielten die Anwesenden in fröhlicher Stimmung bis zum Morgen beisammen.

Deutsche Vereinigung
Versammlungskalender

Ortsgruppen:

Reisen: Jeden Dienstag 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kam. Kopsch-Rydzyna.
Schroda: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
Rynarzewo: 26. 1., 18.30 Uhr: Lichtb.-Vortrag „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme". bei Schlieter.
Reisen: 26. 1.: Mitglieder-Versammlung.
Wissek: 26. 1., 18,30 Uhr: b. Dorsch in Tlukomy.
Radlowo: 26. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Klettke-Sedowo.
Schwetz: 27. 1., 20 Uhr: Lichtb.-Vortrag Ströse „Olympiade" im Hotel Dahm.
Barischin: 27. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versamml. bei Klettke.
Lindenwald. 27. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Brummund.
Schulitz: 27. 1., 19,30 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Schmalz.
Exin: 27. 1., 14,30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Rossek.
Sartschin: 28. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Walczak.
Friedheim: 28. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Vorköper.
Labischin: 28. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. Hotel Labischin.
Mogilno: 28. 1., 19 Uhr: Lichtb.-Vortrag Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme", im Hotel Monopol.
Brühdorf: 28. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versamml. bei Klinger.
Schlehen: 28. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Fengler.
Weißenhöhe: 29. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
Hallkirch: 29 1., 18,30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Milbradt-Jabłowko.
Lissa: 30. 1., 8 Uhr: Kreiswinterfest im Hotel Polski.
Samter: 30. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versamml. bei Sundmann.
Wirsitz: 30. 1., 19 Uhr: Mitglieder-Versamml. bei Pazderski.
Eichdorf (Kr. Schubin): 30. 1., 19 Uhr: bei Lange in Kobylarnia.
Neubrück: 31. 1., 15 Uhr: Mitgl.-Versamml. in Wronki.
Hermannsdorf: 31. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers.
Schmiedeberg: 31. 1., 19 Uhr: Winterfest bei Dobrzykowski.
Posen: 31. 1., 17 Uhr: Winterfest im Deutschen Heim.
Goßlershausen: 31. 1.: Mitgl.-Versammlung.
Gr.-Neudorf: 31. 1., 18 Uhr: Winterfest bei Kramer.
Sosnow: 31. 1., 16 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Geib in Szynwald.
Osche: 31. 1., 15 Uhr: Jahresfest.
Culm: 31. 1., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Vereinshaus.
Bromberg: 1. 2., 20 Uhr: Winterfest b. Kleinert.
Zirke: 1. 2., 19 Uhr: bei Heinzel.
Rosmin: 1. 2., 17 Uhr: Mitglieder-Vers. bei Bromund.
Wisskitno: 1. 2., 19,30 Uhr: Winterfest bei Boelter in Dzidno.
Birnbaum: 2. 2., 19 Uhr: bei Zickermann.
Klecko: 2. 2., 15 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Goergens.
Gnesen: 2. 2., 19,30 Uhr: Mitglieder-Versamml. im Zivilkasino.
Obornik: 2. 2., 19 Uhr: Vortrag von Vg. Styra.
Rogasen: 2. 2.: Gastspiel der Deutschen Bühne Posen.
Elsendorf: 2. 2., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schott.
Sitno: 2. 2., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Melchert.

Ein „Notstandsdiktator" in Cincinnati

Cincinnati, 26. Januar. **Der Stadtrat von Cincinnati ernannte am Montag einen „Notstandsdiktator", der weitestgehende Befugnisse zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe hat. Außerdem übernimmt er die Leitung im Kampf gegen die Seuchen- und Feuersgefahr. Der Ohio erreichte am Nachmittag bei Cincinnati eine Höhe von fast 27 Meter oder 8 Meter über dem Stand der Flut im gesamten Ueberschwemmungsgebiet. Die Wohnhäuser sind teils 10 Meter überflutet.**

Als erste Amtshandlung ordnete der Notstandsdiktator von Cincinnati an, daß vorläufig täglich nur eine Stunde lang aus dem städtischen Wasserreservoir Wasser bezogen werden könne, da die Pumpstationen des Wasserwerkes überflutet sind. Sie könnten ihre Arbeit erst wieder aufnehmen, wenn der Ohio auf etwa 23 Meter gefallen ist.

Das Hochwasser des Ohio wälzt sich jetzt dem Mississippi zu. Man befürchtet, daß die Fluten auch im fruchtbaren Mississippi-Tal große Schäden anrichten werden. Alles wird von der Widerstandsfähigkeit der großen Dammbauten am Mississippi abhängen, die nach den verheerenden Ueberschwemmungen im Jahre 1927 errichtet wurden.

Der Gouverneur von Kentucky erklärte auf Ersuchen der städtischen Behörden über Louisville den Ausnahmezustand.

Kämpfe zwischen Weißen und Negern in einem Zuchthaus

Cincinnati. Bei einer Revolte im Staatlichen Zuchthaus von Frankfort kam es in der Nacht zum Montag zu schweren Unruhen. Trotz aller Bemühungen des Gouverneurs, der die Räumung des Zuchthauses wegen des eindringenden Hochwassers angeordnet hatte, versuchten die Gefangenen diese Gelegenheit zur Flucht auszunutzen. Den Beamten des Zuchthauses und den Männern der Nationalgarde gelang es nur mit der Waffe in der Hand, die Gefangenen in Schach zu halten. **Die Zuchthäusler waren so aufsässig, daß sie zu regelrechten Angriffen gegen die Beamten vorgingen.** Mit Maschinengewehren mußte schließlich gegen Neger, die hauptsächlich wegen Gewalttätigkeiten und Mordes im Frankforter Zuchthaus untergebracht waren, vorgegangen werden. **Zwölf Gefangene wurden erschossen.** Die Stimmung unter den Zuchthäuslern, die alle glaubten, eine Möglichkeit zum Ausbruch zu haben, war derart, daß der Befehlshaber der Nationalgarde seinen Eindruck dahin zusammenfaßte, daß er sagte: „Die Zuchthäusler sind wahnsinnig geworden!"

Seuchengefahr

In Louisville haben die Verheerungen durch das Hochwasser solches Ausmaß angenommen, daß das Städtische Elektrizitätswerk stillgelegt wurde. 40 Quadratmeilen sind dadurch in völlige Dunkelheit gehüllt. **Trinkwassermangel macht sich bemerkbar.**

Die Küstenwache hat hundert Rettungsboote eingesetzt und versucht, in dem tausend Meilen großen Ueberschwemmungsgebiet die bedrängte Einwohnerschaft zu retten. Die Rettungsarbeiten werden von Heeres- und Marinefliegern aus der Luft geleitet. **Da Seuchengefahr besteht, werden dringende Hilferufe nach Impfstoffen hinausgesandt.** In einem Bericht äußert sich das Rote Kreuz, daß die Gefährdung durch verseuchtes Trinkwasser bei dieser Katastrophe die größte ist, die jemals festgestellt wurde. Präsident Roosevelt steht in ständiger telephonischer Verbindung mit dem heimgesuchten Gebiet.

Plünderungen

Wie immer bei so tragischen Ereignissen versuchen lichtscheue Elemente, die Lage für sich auszunutzen. In Portsmouth besonders begannen organisierte Banden mit der Plünderung der von den Einwohnern verlassenen Wohnungen. Die Einwohnerwehr erhielt Befehl, auf die Plünderer und Verdächtigen sofort zu schießen.

Mehr als eine halbe Million Obdachlose

Die Zahl der durch die Ueberschwemmung des Ohio-Flusses obdachlos gewordenen Personen wird nunmehr nach vorsichtiger Schätzung mit einer halben Million angegeben. Sie soll noch höher sein. Die obdachlosen Familien lagern, oft nur mit dem Nötigsten bekleidet, auf den Höhen zu beiden Seiten des Ohio-Tales. Viele sind in Schulen und Kirchen untergebracht. Das Rote Kreuz errichtete überall **fliegende Lazarette, wo Tausende gegen drohende Seuchen geimpft werden.**

Inzwischen ist es den Bemühungen der Feuerwehr auch gelungen, des Riesenfeuers, dem über 35 Häuser zum Opfer fielen, Herr zu werden. Es brennen nur noch einige Oeltanks.

Die Todesopfer im Ueberschwemmungsgebiet

Die Zahl der Toten im überschwemmten Ohio-Tal hat sich bis Dienstag früh auf etwa 150 erhöht. Zahlreiche Personen werden vermißt.

Hamburg ohne Strom

Hamburg. Infolge heftiger Stürme, die auf der Elbe und ihren Nebenflüssen einen besonders niedrigen Wasserstand herbeiführten, gerieten die Licht- und Kraftwerke Hamburgs über das Wochenende in Schwierigkeiten. Erst am Montag gegen 3 Uhr nachmittags konnten die meisten Stadtteile wieder mit Strom versorgt werden. Neben dem Ausfall der Hoch- und Straßenbahnen erlitten besonders die Zeitungen in ihren Montagausgaben außerordentliche Verspätungen.

Auch in der Nacht zum Dienstag mußte das Neuhofer Elektrizitätswerk wegen des durch den starken Südostwind verursachten niedrigen Wasserstandes der Elbe die Stromzufuhr für etwa zwei Stunden unterbrechen. Da die Wetterlage sich in den nächsten Tagen wenig zu ändern scheint, hat sich der Gauleiter entschlossen, die Harburger Pioniere anzufordern, die in den späten Abendstunden des Montag im Neuhofer Elektrizitätswerk eintrafen. Sie sind damit beschäftigt, einen Damm durch den Neuhofer Kanal zu ziehen, damit die Wassermassen bei ablaufendem Wasser zurückgehalten werden können. Hierdurch und durch die Ausschachtung der Kanalsohle bei den Pumpenstützen hofft man, das nötige Kühlwasser für die Turbinen bereitzustellen.

Theater bei Mailand niedergebrannt

Mailand, 26. Januar. In der Nacht zum Dienstag brach im Theater der in der Nähe von Mailand gelegenen Stadt Crema ein Brand aus, der das Gebäude vollständig vernichtete. Etwa eine Stunde nach Schluß der Vorstellung schlugen riesige Flammen aus dem Schnürboden des Theaters. In wenigen Augenblicken hatte der Brand den Zuschauerraum und das Bühnenhaus erfaßt. Das Feuer breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß von dem Theater um 2.30 Uhr nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übrig geblieben war. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber vollkommen machtlos. Sie mußte sich darauf beschränken, zu verhindern, daß der Brand auf die umliegenden Häuser übergriff. Nur die Umfassungsmauern des Hauses blieben stehen. Der Schaden wird auf 3 Millionen Lire geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Sydney vom Wirbelsturm heimgesucht

Die australische Hafenstadt Sydney wurde am Montag nachmittag von einem außerordentlich schweren Sturmwetter heimgesucht. Durch einen Wirbelsturm, dem ein verheerender Hagelschlag folgte, wurden mehrere Häuser und Fabriken zerstört. Auf einer Strecke von 5 Kilometern wurden zahllose Bäume umgerissen. Vier Personen wurden getötet und mehrere verletzt. 100 Kühe, die sich in einer Hürde befanden, wurden durch herabfallende Hochspannungsdrähte auf der Stelle getötet.

Ein Vandalenherzogsgrab in Polen?

Das Archäologische Museum in Warschau ist zurzeit mit der Prüfung der Ergebnisse einer Ausgrabung beschäftigt, die allem Anschein nach das Grab eines Vandalenherzogs betrifft. Es handelt sich um ein Steingrab im Dorfe Witowo im Kreise Nieszawa in der Warschauer Wojewodschaft, das durch einen Bauern beim Pflügen aufgedeckt wurde. Nach einem von Dr. Konrad Jazdzewski in einem polnischen Blatt veröffentlichten Bericht dürfte das Grab, das eine Tiefe von 2,70 Metern hatte und in dem sich ein aus einem Eichenstamm gefertigter Sarg mit einem etwa 1,80 Meter langen Skelett befand und in dem Bronzenägel, Knochengeräte u. a. m. gefunden wurden, aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert stammen. Ein Grab von dieser Art ist bisher in Polen nicht festgestellt worden, und es erinnert stark an die in Sokran in Schlesien aufgedeckten Vandalengräber. Leider haben die Bauern des Dorfes das Skelett und einen Teil des Sarges vernichtet, die Reste wurden geborgen, ebenso manches von den Grabbeigaben, das nun wissenschaftlich untersucht wird.

Wilkins' Nordpolboot fertig

Der bekannte Polarforscher Sir Hubert Wilkins erklärt jetzt, daß sein U-Boot „Nautilus II" vollständig fertig sei. Es messe 25 Meter in der Länge und sei mit einer besonderen Eisschneidemaschine ausgerüstet. Das Boot kostet 3,5 Millionen Franken. Das Geld wurde von amerikanischen wissenschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt. Das Unternehmen trägt keineswegs einen rein sportlichen Charakter, sondern ist vor allem wissenschaftlicher Natur. Wilkins gibt an, daß das Boot eine Tiefe von 100 Metern erreichen würde. Das Boot vermöge fünf Tage unter Wasser zu bleiben, und wenn die Eismassen versuchen sollten, das Boot in seiner Fahrt zu hindern, dann würden die Schneidemaschinen in Tätigkeit gesetzt werden.

Automobilbremse mit Sandstreuer

Eine deutsche Erfindung wird in der Presse lebhaft erörtert. Es handelt sich um eine Automobilbremse, bei der vor den Hinterrädern des Wagens Sandbehälter angebracht sind, die eingeschaltet werden, falls die Fahrbahn glatt ist. Sobald nach Einschaltung die Fußbremse getreten wird, wirkt der Sandstreuer automatisch mit und verhindert so das Schleudern des Wagens. Werden die Wegeverhältnisse wieder normal, kann der Streuer ausgeschaltet werden. Die Erfindung ist, wie mitgeteilt wird, von den amtlichen Stellen eingehend geprüft und patentiert worden. Die Prüfung hat auch auf Eis hervorragende Ergebnisse gezeitigt und nicht nur das Schleudern des Wagens verhindert, sondern die Bremsstrecke auf die Hälfte der normalen Entfernung herabgesetzt. Die Kosten für die ohne besondere Schwierigkeiten mögliche Anbringung des Apparates sollen nicht erheblich sein. Dem Vernehmen nach haben sich bereits zahlreiche Automobilfabriken und Versicherungsgesellschaften für die Erfindung interessiert.

Knapper Sieg der Oesterreicher

Die von 50 000 Zuschauern überfüllte Pariser Prinzenparkbahn war am Sonntag der Schauplatz des fünften Fußball-Länderspiels zwischen den Nationalmannschaften von Oesterreich und Frankreich. Dem bisher vierten Sieg konnten die Oesterreicher mit 2 : 1 noch einmal einen neuen Erfolg anreihen, der ihnen aber von dem eifrigen und weitaus schnelleren Gegner unerhört schwer gemacht worden ist. Technisch und in der Zusammenarbeit zeigten die Oesterreicher die besseren Leistungen. Wenn in diesem Punkte die Franzosen noch etwas zurückstehen, so sind sie aber auf Grund ihres unbeugsamen Siegeswillens und der verblüffenden Schnelligkeit aller ihrer Spieler für jede Mannschaft ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Die Oesterreicher hatten alle Mühe, ihren Erfolg gegen die kämpferisch und blitzschnell angreifenden Franzosen sicherzustellen.

Ausscheidungskämpfe des Deutschen Sportklubs

Am Donnerstag, dem 28. Januar, finden um 19 Uhr in der Sokól-Halle Ausscheidungskämpfe zur Ermittlung der Auswahlmannschaft für die in nächster Zeit stattfindenden Wettkämpfe gegen AZS., HCP., KPW. und Warta statt. Zum Austrag kommen folgende Wettbewerbe: 50 Meter, 80 Meter, 800 Meter, 3000 Meter, Kugel, Dreisprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Weitsprung.

Die Mitglieder der leichtathletischen Abteilung werden aufgefordert sich recht zahlreich an diesen Ausscheidungskämpfen zu beteiligen.

Film-Besprechungen

Słońce: „Shirley ahoi!"

Die kleine Shirley, der Liebling des Publikums, ist hier in eine Handlung gestellt worden, die von der bisherigen sentimentalen Wunderkind-Dramatik nicht so bestimmt wird und deshalb mehr Gelegenheit gibt, ursprünglicher zu wirken. In einer recht gut erdachten Filmfabel fällt der Kleinen die Rolle zu, ein von einem alten Leuchtturmwärter bei einem Schiffsuntergang gerettetes Kind zu spielen. Ein flotter Step, eine ergötzliche Schulprüfung und eine lustige Opernparodie schaffen besonders eindrucksvolle Szenen. Shirley Temple merkt man an, daß sie sich schon selbstbewußter gibt und das Eingelernte abstreift. Sie hat gute Partner zur Seite, die das seemännische Element mit Humor zu zeichnen wissen.

Apollo: „Die Puppenfee"

Ein nach der gleichnamigen Operette gedrehtes musikalisches Lustspiel, das uns nach Wien in die Zeit der Jahrhundertwende versetzt. Im Laufe der Handlung geht es zuweilen recht toll her. Im Mittelpunkt der Verwicklungen steht ein Neujahrsfest, das etwas ausgedehnt wirkt. Es kommen einige Blödeleien vor, aber der Faden wird glücklich zu Ende gesponnen. Das ist vor allem das Verdienst von Paul Hörbiger, der als angetrollter Baron mit den Erfindungsbestrebungen eine abgerundete Leistung bietet, und von Adele Sandrock, die als Tante der Komteß wieder einmal ausgezeichnet ausgefallen ist. Als Komteß selbst, die sich gegen das Schicksal einer käuflichen „Puppenfee" wehrt, sehen wir Magda Schneider. Für eine interessante Darstellung des Typs eines Neureichen hat Fritz Imhoff gesorgt. Ein ausgesprochener Unterhaltungsfilm. jr.

Nr. 21 **Die Welt der Frau** Mittwoch, 27. Januar 1937

Des Schulkindes Hausaufgabe

Soll die Mutter helfen?

Von Hans Langkow. (Nachdruck verboten)

- Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß die Hausaufgaben von vielen Kindern gern vernachlässigt, spät und unlustig angefertigt werden. In diesem Falle entsprechen die Hausaufgaben nicht dem, was man von den Kindern auf Grund ihrer sonstigen Fähigkeiten und Kenntnisse in der Schule verlangen kann. Sollte da nicht der Fehler irgendwie daheim stecken? Es ist oft so! Es gibt da zwei Fehlerquellen: entweder wird von seiten der Eltern viel zu wenig oder viel zu viel Wert auf die Erledigung der Hausaufgaben durch das Kind gelegt.

Im ersteren Falle wird diese Tätigkeit des Schülers bzw. der Schülerin als unwichtig angesehen. Sie soll so „nebenbei" erledigt werden, ohne daß man den kleinen Arbeiter Zeit, Platz und Ruhe dazu gibt. Das Kind möchte seine Schularbeiten so gerne gut und frühzeitig erledigen. Aber es kommt nicht dazu. Es wird hier oder dahin geschickt, es muß Besorgungen machen oder sonst kleine Hilfsdienste leisten. Setzt es sich an seine Bücher, heißt es: „Jetzt kannst du das nicht machen, du störst hier" oder „erledige erst das und das!" Und wenn das Kind dann endlich an seine Aufgaben kommt, ist es abgehetzt mürrisch und voller Besorgnis, nicht rechtzeitig fertig zu werden. Oft müssen die Hausaufgaben unter den ungünstigsten äußeren Umständen erledigt werden. So an Tischen an denen Erwachsene sitzen, sprechen, arbeiten Daß das nichts Gescheites werden kann, liegt auf der Hand. Dazu kommen dann die unruhigen Angstträume des Kindes, vielleicht noch ein hastiges und wertloses Nachlernen und Schreiben am frühen Morgen kurz vor dem Schulbeginn. Und solche Kinder haben meist auch keine Hilfe in ihren Eltern, ihren erwachsenen Angehörigen. Denen ist es meist zu „langweilig", sich mit dem „Schulkram" zu befassen.

Sicher ist das nicht überall so, aber der Fall ist — hier und da in Einzelheiten besser oder schlechter — doch häufig genug.

Die Lehren, die daraus zu ziehen sind, sind einfach aber wertvoll: Man gönne dem Schüler und der Schülerin Zeit für die Erledigung ihrer Hausaufgaben. Für sie ist das Lernen eine ebenso ernste Pflicht und Verpflichtung, wie wir sie haben in anderen Kreisen des Berufs und des Lebens.

Die Hausaufgaben werden am Besten am Nachmittag erledigt, nicht etwa gleich nach den Schulstunden und auch nicht in den späten Abendstunden. Ueberall sollte es möglich sein, dem arbeitenden Kinde sein eigenes und ungestörtes Plätzchen zu verschaffen. Es muß Raum genug dasein, daß die Bücher Schreibmaterialien und sonstigen Hilfsmittel bequem ausgebreitet werden können. Ein angemessener und guter Sitzplatz und eine gute Lichtquelle gehören auch dazu. Vor allem Ruhe und Ungestörtheit. Dann aber muß man auch dafür sorgen, daß die Arbeiten auch wirklich ganz und gar erledigt werden. Dann wird es für den Schüler auch einen gesunden Nachtschlaf und kein Hetzen und Hasten am Morgen geben. Die Leistung wird entsprechend steigen.

Dazu aber gehört auch, daß die Mutter dem Schüler oder der Schülerin bei seiner Arbeit hilft. Sie soll Interesse daran zeigen, das spornt an. Sie soll auch die wichtige Aufgabe des „Ueberhörens" und des Prüfens, eine wesentliche Hilfe für jeden lernenden Jugendlichen, gern übernehmen. Aber sie soll auch streng sein! Und jetzt kommen wir an die Kehrseite der Medaille. Es gibt eben Eltern und insbesondere Mütter, die das „Helfen" vollkommen verkehrt auffassen. Ihre Hilfe läuft letzten Endes darauf hinaus, daß sie aus mißverstandener Liebe zu ihrem Kinde — selber die Hausaufgaben — besonders die schriftlichen machen! Das ist natürlich ebenso falsch wie gänzliche Interesselosigkeit Dem Lernenden ist mit einem Aufsatz, den die Mutter verfaßte, oder mit dem vom Vater gelösten Aufgaben nicht gedient. Es kann nichts davon lernen. Ganz davon abgesehen werden solche Erzeugnisse übertriebener elterlicher Hilfsbereitschaft von jedem Lehrer sofort erkannt. Im Aufsatz zeigt es sich meist durch die Art der Darstellung, die deutlich den Stempel der „erwachsenen Gedanken" trägt. Und in der Mathematik dürfte die allzu glatte Lösung schwieriger Hausaufgaben, in denen der Schüler in der Schule versagte, ebenfalls verdächtig sein Und so ist es in den anderen Dingen auch. Dem Kinde aber wird damit kein Dienst erwiesen. Was man tun soll und muß, in Anleitung, Erklärung, Anregung bei der Hausarbeit, aber nicht mehr. Die eigentliche Ausführung und Lösung muß das Kind selber finden. Man muß es zum eigenen Denken und Arbeiten anspornen und anregen!

Man sieht, das Kapitel der Hausaufgaben hat seine Eigenarten. Eine gute und verständnisvolle Mutter wird bei ihrer Hilfe und Sorge für die Hausaufgaben ihrer Kinder immer den gerechten und goldenen Mittelweg wählen: Keine Hilfe ist nicht gut, aber zu viel Hilfe ist ebenfalls von Nachteil.

Nur kalte Füße?

Niemals leicht nehmen! — Ernste Ursachen und schlimme Folgen

Von Hans W. Kröning

(Nachdruck verboten.)

Wie oft hört man im Winter Klagen über kalte Füße. Wenn man fragt, was dagegen getan wird, so stößt man immer wieder auf die Ansicht, daß warme Fußbekleidung und eine Wärmeflasche im Bett doch genügten, diese örtliche Kälteerscheinung zu beseitigen. Nichts ist falscher und für die Gesundheit gefährlicher als diese Meinung.

Kalte Füße sind kein örtliches Leiden. Wer ständig darunter leidet, bei dem stimmt es mit dem Blutkreislauf nicht oder er ist blutarm. Das beste Mittel gegen kalte Füße ist daher bessere Durchblutung des Fußes. Diese zu erreichen, sind Wechselfußbäder das Beste, bei denen die Füße mehrmals etwa 5 Minuten lang in heißes und danach 15 Sekunden in kaltes Wasser gesteckt werden. Nach dem letzten Kaltbad werden die Füße mit einem rauhen Handtuch stark abgerieben und leicht massiert. Auch gymnastische Uebungen sind von großem Nutzen: Gehen, Heben und Senken der Fersen, Fußkreisen, Klopf- und Knetmassage, Stehen und Gehen auf den Fersen, Stehen auf den Fußkanten usw. Bewegung ist die Hauptsache, vor allem in frischer Luft. Vor dem Schlafengehen reibe man die Füße tüchtig mit kaltem Wasser ab und trockne sie mit grobem Handtuch. Nach dem Baden und Waschen sollte man die Füße einfetten und dabei besonders die Sohlen bedenken. Wer an kalten Füßen zu leiden pflegt, gehe in der wärmeren Zeit viel barfuß.

In erster Linie ist natürlich durch bequem sitzendes Schuhzeug, warme wollene Strümpfe, die öfter gewechselt werden müssen, Einlegesohlen, Gamaschen, Gummischuhe u. a. für genügenden Schutz der Füße vor Kälte und Nässe zu sorgen, wobei ein guter Fußpuder nützlich ist. Nach dem Einpudern wickele man die Füße, jede Zehe einzeln, in Seidenpapier und ziehe wollene Strümpfe darüber. Das Papier wärmt zwar nicht, hält aber die eigene Körperwärme fest.

Auch die Ernährung spielt bei kalten Füßen eine große Rolle. Die Kost muß eisenhaltig sein. Man esse also reichhaltig Obst, grünes Gemüse, Mohrrüben, Spinat und grünen Salat, den man mit Zitronensaft säuert, Eigelb und geräucherter rohen Schinken.

Daß naßgewordene Schuhe und Strümpfe sofort gewechselt werden müssen, bedarf keiner Erwähnung. Hierauf sollten besonders die Menschen achten, die an Fußschweiß leiden, damit zu diesem nicht noch kalte Füße hinzukommen Vor allem sollten die Frauen darauf achten, daß sie sich durch kalte Füße keine ernsten Erkrankungen der Unterleibsorgane zuziehen. Für sie ist zweckmäßige Fußpflege und Schutz der Füße vor Kälte und Nässe von besonderer Wichtigkeit.

Wir sehen, daß man kalte Füße nicht leicht nehmen soll. Sowohl in ihren tieferen Ursachen als auch den möglichen Folgen sind sie alles andere als eine harmlose vorübergehende Erscheinung.

„Deutsche Volkskunst und Kunsterziehung"

„Handarbeiten aller Art (Stickereien und Spitzen)", Heft 3: 28 Abbildungen und naturgroße Pause, zahlreiche Textbeiträge. Einzelpreis 1,50 Rm., jährl. 8 Hefte im Vierteljahrsbezug 3 Rm. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH., Stuttgart-O., Neckarstr. 121.

Zu diesem Thema nimmt Alexander Kochs Zeitschrift **„Handarbeiten aller Art"** in dem soeben erschienenen Heft 3 eingehend und überzeugend Stellung. In gewohnt guten Abbildungen werden Originalstücke alter Schwälmer Volkskunst vorgeführt, in anschaulicher Gegenüberstellung mit neuen Arbeiten des Darmstädter Technischen Seminars. Es ist hier deutlich ersichtlich, wie bei strenger Vermeidung geistiger Imitation die alten schönen Motive zu neuem Gestalten Anregung gaben, wie unter den Händen junger Menschen im Aufbau eines hochwertigen Volksguts etwas entstand, das unserem Zeitgeist und seinen Bedürfnissen harmonisch sich eingliedert. So zeugen auch die bewunderungswürdigen Häkelarbeiten — eine Reihe von Spitzen und vor allem die bei einem Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnete „Häkeldecke mit Trachtenfiguren" von Fini Ehrendorfer — von dem tiefen Drang, Volkskunst unserer Zeit zu pflegen. Daneben wirken gefällig die sehr verwendungsfähigen Motive für Stickereien aller Art, Vorhänge, Decken usw. von Emmy Zweybrück, denen eine Pause beigegeben ist, während die Arbeitsmethoden alter und neuer Techniken eingehend in Aufsätzen Erläuterung finden.

J 88004 Flottes sportliches Kleid aus gemustertem Wollstoff. Zwischen den Revers der Taille wird ein Einsatz aus weißem Pikee sichtbar. Stoffverbrauch: etwa 2,85 m, 130 cm breit, 0,50 m Pikee, 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

J 88014 Für dieses sportliche Kleid wurde einfarbiger und karierter Wolljersey zusammengestellt. Die Vorderteile treten mit schräg gestelltem Knopfschluß übereinander. Eingesetzte Faltenteile geben dem Rock bequeme Weite. Stoffverbrauch: etwa 2,30 m einfarbiger, 0,75 m kar., je 130 cm br. Lyon-Schn.

J 88013 Zweiteiliges sportliches Kleid aus gemustertem Wollstoff. Die Schoßbluse wird vorn durch Gegenfalten erweitert. Keulenärmel. Stoffvbr.: etwa 2,90 m, 130 cm br. Lyon-Schn.



Neues von der Mode

Kleider in einfacher Form

Das Kleid, das in seiner Form einfach und in seiner Garnierung unauffällig ist, gehört stets zu den Lieblingen unserer Frauen. Das berufstätige Mädchen, die Hausfrau, sie können diese Kleider gar nicht entbehren, denn ein modisches Zuviel an den Kleidern würde für sie unbequem sein und außerdem oft auch ein unerwünschtes Mehr an Arbeit verlangen.– Einfach soll natürlich nicht gleichbedeutend sein mit unmodisch oder primitiv. In den Grundzügen des Schnittes macht sich natürlich die Tendenz der Mode geltend, ebenso in den ins Einfache abgewandelten Garnierungen.– Gute Stoffe werden auch für diese Kleider bevorzugt, denn der arbeitende Mensch, gleichviel wie seine Arbeit ist, stellt immerhin größere Anforderungen an die Haltbarkeit des Kleiderstoffes. – Es ist natürlich Geschmackssache, ob ein farbiger, ein melierter oder ein gemusterter Stoff verwendet werden soll; praktischer als der einfarbige sind die gemusterten und die melierten. Man verarbeitet auch viel genoppte Wollstoffe, sie sind besonders modisch und kleidsam, auch mit geripptem Wollstoff werden schöne Wirkungen erzielt, besonders, wenn man für die Garnitur — Kragen, Westeneinsatz, Ärmelaufschläge usw. — weiße oder hellfarbige gerippte Seide wählt. Außerdem sieht die aus gleichfarbigem oder völlig abweichendem Samt gefertigte Garnitur sehr hübsch aus! — Die Röcke der einfachen Kleider sind meist besonders schmucklos und gerade in der Form; einzelne Falten, die erst ziemlich tief aufspringen oder eingesetzt sind, sorgen für die notwendige Schrittweite. — **Viel Beachtung verdient, wie heute überall,** der Ärmel, der entweder oben, als modische Verbreiterung der Schulterlinie, oder unten unmittelbar über dem Handgelenk, mehr oder weniger stark erweitert ist. Zur Verarbeitung kommt natürlich nur der lange Ärmel! Man sieht außerdem viel den Ärmel mit angeschnittener abgerundeter oder gezackter Passe; diese Verarbeitung kommt sehr gut zur Geltung, wenn für die Ärmel ein abweichendes Material verwendet wird, und sie eignet sich besonders gut zum Modernisieren und Aufarbeiten vorjähriger Kleider. **Um eine einheitliche Wirkung** zu erzielen, ist es ratsam, den gemusterten Stoff noch anderweitig am Kleid anzubringen, etwa für eine Ausschnittblende, für schmale garnierende Paspel oder für den Gürtel, der, je schlanker die Trägerin, um so breiter sein kann; stärkeren Damen ist es zu raten, den schmalen Gürtel zu wählen, der farblich nicht sonderlich von dem Material des Kleides absticht, der also die Taille nicht besonders auffallend betont.

A. K.

J.88 035 J.88 012 J.88 011

J 88035 Schlichtes Vormittagskleid aus in sich gemusterter Halbwolle. Knopfspalten, Kragen und Gürtelblende sind aus einfarbiger Seide hergestellt. Dem Rock geben Falten bequeme Weite. Die langen Ärmel sind am Ansatz mit Abnähern versehen. Stoffverbr.: etwa 2,65 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

J 88012 Fesches Kleid aus schwarzem Wollkrepp mit apart geformten weißbekleideten Seidenrevers, die sich über einem Doppeljabot öffnen. Die keulenförmigen Ärmel verbreitern leicht die Schulterlinie. Falten erweitern den Rock Stoffverbrauch: etwa 2,65 m, 130 cm breit. 0,50 m Besatzstoff, 60 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 88011 Elegantes Tunikakleid aus Ottoman. Eine Weste aus weißem Seidenrips mit Reverskragen und doppelreihigem Knopfschluß hellt das Kleid freundlich auf. Harmonierende weiße Vorstöße an den Ärmeln. Stoffverbrauch: etwa 3,10 m Ottoman, 130 cm breit, 0,75 m weißer, 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

Ceylon zum erstenmal auf der Posener Messe

Zum erstenmal beteiligt sich Ceylon in diesem Jahr an der Posener Messe. Der polnische stellv. Ehrenkonsul in Colombo, Van Sanden, hat der Messe bereits mitgeteilt, dass Industrie und Handel Colombos die Beteiligung vorbereiten. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel Ceylons sind Gummi und Tee. Doch gibt es in Ceylon noch eine Reihe anderer Erzeugnisse, die in Polen wenig bekannt sind, so z. B. seltene Heilkräuter, Hartholzfurniere usw. Unseren Exporteuren wird während der Anwesenheit von Vertretern aus Ceylon in Posen Gelegenheit geboten, Beziehungen zu diesem aufnahmefähigen Markt anzuknüpfen. Ceylon, die reiche englische Kolonie, bildet einen beachtenswerten Markt für Fertigwaren der polnischen Industrie.

Polnische Auslandsforderungen und Auslandsverbindlichkeiten

Das Warschauer Hauptamt für Statistik veröffentlicht neue Daten über die Auslandsverbindlichkeiten und Auslandsforderungen Polens im Jahre 1935. Aus diesen geht hervor, dass die Verbindlichkeiten Polens gegenüber dem Auslande sich im Jahre 1935 um 234.6 Mill. zł auf 7381 Mill. zł gesenkt haben. Die Gesamtsumme der Kredite, die Polen vom Auslande erhalten hat, betrug im Berichtsjahr 7319.1 Mill. zł, wovon auf langfristige Verschuldung 5635.9 Mill. und auf kurzfristige 1683.2 Mill. zł entfielen.

Die langfristigen Schulden setzten sich wie folgt zusammen:

Staatliche Verschuldung	3026.1 Mill. zł
Kommunale Verschuldung	212.4 „ „
Auslandsanteile in Anlagekapitalien von Banken und Inlandsunternehmungen	1747.8 „ „
Emissionskredite der Banken und Unternehmungen	369.9 „ „
Kapitalien und Kredite von Zweigstellen ausländischer Unternehmungen	279.7 „ „

Auf dem Gebiete der kurzfristigen Verschuldung stellten die Kredite der privaten Unternehmungen mit 1247.5 Mill. zł den Hauptposten dar, wovon wiederum der grösste Teil auf Barkredite entfiel.

Was die polnischen Auslandsforderungen anlangt, so stellten sich die polnischen Ausleihungen und Depositen im Auslande 1935 auf insgesamt 414 Mill. zł gegen 399.7 Mill. zł im Jahre 1934. Auf langfristige Forderungen entfielen hiervon 76.5 Mill. zł und auf kurzfristige Forderungen 163.9 Mill. zł.

Die polnischen Verbindlichkeiten im Auslande überschritten die Auslandsforderungen Polens im Berichtsjahr um 6867 Mill. zł.

Niedergang der polnischen Erdölindustrie

In der Fachzeitschrift „Przemysł Naftowy" findet sich ein Artikel über die weitere Verschärfung der Erdölkrise in Polen im Jahre 1936. Als Ausdruck dieser Krise werden hervorgehoben:

Ausfall von Dividenden der Erdölgesellschaften seit einer Reihe von Jahren, fehlende Tilgung des Kapitals in Ermangelung ausreichender Einkünfte, Angreifen der Vermögenssubstanz der Unternehmen, und in der Bohrindustrie die Unmöglichkeit, die Bohrlöcher in solche Tiefen zu treiben, die zur Steigerung der Erzeugung notwendig wären, Mangel an Kapitalien für Neuanlagen, infolgedessen Notwendigkeit, mit veralteten Methoden und Einrichtungen zu arbeiten, Mangel an Terrainreserven, der sich aus dem Mangel an Kapitalien für die kostspieligen Sucharbeiten und Versuchsbohrungen ergibt, — mit einem Wort, völlige finanzielle Erschöpfung der Industrie, die selbst ihren wichtigsten Aufgaben nicht mehr gerecht werden kann.

In derselben Weise haben sich über die Lage der polnischen Erdölindustrie in einer besonderen Sitzung im polnischen Industrie- und Handelsministerium die Vertreter der polnischen Erdölindustrie ausgesprochen.

Sitzung des Verwaltungsrates der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft

Am 27. Februar wird in Paris eine Sitzung des Verwaltungsrates der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft stattfinden, auf der die Fragen zur Behandlung stehen, die mit der Begebung des zweiten Abschnittes der Anleihe der Oberschlesien—Gdingen-Bahn entstehen. Es soll über den Plan für den Ausbau der Linie Neu-Herby—Gdingen sowie über den Aufkauf und Uebernahme der Eisenbahnmaterialien für die Oberschlesien—Gdingen-Bahn beraten werden. — Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra" berichtet, dass die Verwaltung der Oberschlesien—Gdingen-Bahn Ende des Jahres 1937 von den polnischen Staatsbahnen auf die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft übergehen soll.

Dänische Firmen für den Straßenbau in Polen

Wie verlautet, sind dem Verkehrsministerium eine Reihe von Angeboten ausländischer Firmen für den Strassenbau im Jahre 1937/38 zugegangen. Unter ihnen soll sich das Angebot einer dänischen Firma befinden, die bereit sein soll Strassenbauten in Höhe von 20 Mill. zł auszuführen, welchen Betrag der polnische Staat in langfristigen Raten zurückzuzahlen hätte.

Bezahlt der Landwirt seine Schulden?

ur. Es gab Zeiten, in denen eine Hypothek auf einem landwirtschaftlichen Grundstück als die sicherste Kapitalsanlage angesehen wurde, die es gab. Seit Anbruch der letzten allgemeinen Wirtschaftskrise, der unsere Landwirtschaft besonders zum Opfer fiel, wurde diese Anschauung erst erschüttert, und änderte sich dann mit Inkrafttreten der Entschuldungsgesetze grundlegend. Es bedarf wohl heute keines Beweises mehr, dass die Entschuldungsgesetze neben der notwendigen Erleichterung, die sie der um ihren Fortbestand ringenden Landwirtschaft brachten, den freien Kredit des Landwirtes völlig vernichteten. Für den Privatgläubiger ist es ein schwacher Trost, dass der Landwirt seine Schulden deswegen nicht bezahlt, weil er augenblicklich wirklich nicht zahlen kann, während der Geldgeber auch heute noch immer geneigt ist, anzunehmen, dass er nicht zahlt, weil er nicht zahlen will. Die Entschuldungsgesetze haben keinen scharfen Trennungsstrich zwischen gut- und böswilligen Schuldnern ziehen können, und alle individuelle Rechtsprechung der Schiedsämter konnte zahllose Härten nicht verhindern. Kein Wunder also, dass diese trübe Erfahrung auf Jahre hinaus beim Geldgeber nachwirken wird.

Das Wirtschaftsjahr 1935/36 hat nun die erste fühlbare Preisbesserung für Boden- und Vieherzeugnisse gebracht, die nach amtlichen Feststellungen das Gesamteinkommen der Landwirtschaft um 120 Mill. Złoty gegenüber dem Vorjahr erhöhte, was eine Steigerung um 10 Prozent bedeutet. Aus der Feststellung, wie der Landwirt diese Mehreinnahme angewandt hat, lässt sich schliessen, ob ihn der Vorwurf der Böswilligkeit zu Recht trifft, oder ob die Schuldnermoral in ihm noch lebendig ist. Dies festzustellen und dem Kapitalmarkt immer wieder vor Augen zu führen, ist die vordringlichste Aufgabe zur Wiederherstellung des landwirtschaftlichen Personal- und Realkredites.

Das Staatliche Lehrinstitut in Puławy gibt bekannt, dass die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft sich am 1. Juli 1936 gegenüber dem Vorjahr um 14.7 Prozent (von 231 auf 197 zł je ha) verringerte. Das Zurückgehen der Verschuldung ist fast gleichmässig in allen Teilgebieten erfolgt: in den Zentralwojewodschaften um 15,8 Prozent (von 234 auf 197 zł je ha), in den Ostgebieten um 13,0 Prozent (von 92 auf 84 zł je ha), im Westen um 13,1 Prozent (von 343 auf 298 zł je ha) und im Süden um 13,7 Prozent (von 233 auf 201 zł je ha). Da die Verhältniszahlen nur in sehr engen Grenzen von einander abweichen, ist der Wille zur Schuldentilgung als allgemeinherrschend anzusprechen: in Gebieten mit hoher und mit niederer Bodenkultur, in Teilgebieten mit reichlichem Grossgrundbesitz wie in Gegenden mit vorwiegenden Zwergwirtschaften.

Einem Mehreinkommen von 10 Prozent steht eine Schuldentilgung von 14,7 Prozent gegenüber. Ein einwandfreier Beweis für die nicht abgestumpfte Zahlungsmoral des Landwirtes. Die gehobenen Preise für Landeserzeugnisse haben sich im laufenden Wirtschaftsjahre fortgesetzt und scheinen auch weiter anhalten zu wollen. Wenn also die erste Feststellung noch nicht als überzeugend angesehen wird, muss ein Rückgang der Verschuldung am 1. Juli 1937 endgültig beweisen, dass der Landwirt in den verflossenen Jahren wirklich nur deshalb nicht zahlte, weil er nicht zahlen konnte. Lassen wir ihm also Zeit — und er wird beweisen, dass er in geldlichen Dingen nicht schlechter denkt als andere Berufe.

Kurze Nachrichten

Der Warschauer „Czas" sieht für eine **richtige Verwendung der französischen Anleihe** zwei Möglichkeiten: Aenderungen in der Steuergesetzgebung, die bisher mit Rücksicht auf die Gefahr eines vorübergehenden Rückganges der Finanzeinnahmen des Staates nicht vorgenommen werden konnten, und die Aufhebung der übermässig strengen Devisenvorschriften, die Polen häufig zum Ankauf von Waren in solchen Ländern zwingen, in denen die Preise höher liegen.

*

Wie die polnische Presse berichtet, ist es einem Posener Józef Szmyt gelungen, einen **Farbstoff zum Färben von Gummi und Leder zu gewinnen**, bei dessen Gebrauch die Farbe von Gummi und Leder nicht abspringt. Die Erfindung wurde patentiert.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 26. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Posten	53.50 G
kleinere Posten	53.00
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	47,50+
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	47.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Januar.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

	25. 1. Geld	25. 1. Brief	22. 1. Geld	22. 1. Brief
Amsterdam	288.80	290.20	289.00	290.40
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.82	89.18	88.82	89.18
Kopenhagen	115.46	116.04	115.46	116.04
London	25.85	25.99	25.85	25.99
New York (Scheck)	5.27	5.29	5.27¼	5.29¼
Paris	24.59	24.71	24.58	24.70
Prag	18.41	18.51	18.37	18.47
Italien	27.78	27.98	27.78	27.98
Oslo	129,87	130.53	129.92	130.58
Stockholm	133.37	134.03	133.37	134.03
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.70	121.30	120.80	121.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 7proz. Stabilis.-Anl. 1927 444, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 51—51.13—49.38 bis 49.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 53.25 bis 53.50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 51, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. und III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49.75—50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 52.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.25—55.75 bis 55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 39.50—39.75, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57.00.

Aktien: Tendenz — uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 108—108.75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 26.50, Węgiel 16.75, Lilpop 13 bis 12.75, Norblin 54, Starachowice 32.

Märkte

Getreide. Bromberg, 25. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 Tonnen zu 22.10 Złoty. — Richtpreise: Roggen 22—22.25, Weizen 26.25—26.50, Braugerste 25 bis 26.50, Hafer 19 bis 19.25, Roggenkleie 15.75 bis 16, Weizenkleie grob 16.25—16.50, Weizenkleie mittel 15.50—16, Weizenkleie fein 15.75—16.25, Gerstenkleie 16.50—17, Winterraps 48 bis 49, Winterrübsen 44—46, blauer Mohn 61—64, Senf 27—29, Leinsamen 41—43, Peluschken 20.50 bis 21.50, Wicken 19.50—21, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 22 bis 24, Blaulupinen 10.50—11.50, Gelblupinen 12.50 bis 13.50, Serradella 17—19, Weissklee 90 bis 125, Rotklee roh 80—100, Rotklee gereinigt 97% 115—125, Kartoffelflocken 19.50—20, Trockenschnitzel 8.50—9, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 19—19.50, Sonnenblumenkuchen 24.50 bis 25.50, Netzeheu 5—5.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 809 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 210, Weizen 58, Gerste 178, Hafer 100, Roggenmehl 50, Roggenkleie 15, Wicken 26, Leinsamen 11, Viktoriaerbsen 30, Serradella 10, Leinkuchen 17, Peluschken 10 t.

Getreide. Warschau, 25. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 27.75—28.25, Sammelweizen 737 gl 27.25—27.75, Standardroggen I 693 gl 22—22.50, Standardroggen II 681 gl 21.50—21.75, Standardhafer I 460 gl 19 bis 19.50, Standardhafer II 435 gl 18.25—18.75, Braugerste 25.50—26.50, Felderbsen 21—22, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 19—20, Peluschkken 20.50—21.50, Blaulupinen 12—12.50, Gelblupinen 14—14.50, Serradella gereinigt 23.50 bis 24.50, Weissklee roh 100—110 Weissklee gereinigt 97% 125—140, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Winterraps 50-51, Winterrübsen 46.50—47.50, Sommerraps 48.50 bis 49.50, Sommerrübsen 46—47, Leinsamen 90% 41.50—42.50, blauer Mohn 71—73, Weizenmehl 65% 38.50—39.50, Roggenauszugsmehl 30% 32.25—33.25, Schrotmehl 95% 26.25—27.25, Weizenklei grob 15.50—16, Weizenkleie fein und mittel 14.50 bis 15, Roggenkleie 14—14.50, Leinkuchen 22,50—23, Rapskuchen 18—18.50. Der Gesamtumsatz beträgt 3875 t, davon Roggen 1494 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 26. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 15 t zu 22, 15 t zu 21.70; Hafer 60 t zu 19.90, 30 t zu 19.85, 15 t zu 19.75, 30 t zu 19.60, 10 t zu 19.25 zł.

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50
Weizen	25.50—25.75
Braugerste	25.50—26.50
Mahlgerste 630—640 g/l	21.50—21.75
„ 667—676 g/l	22.50—22.75
„ 700—715 g/l	24.00—24.75
Wintergerste	—
Hafer	19.00—19.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	32.25—32.75
I. Gatt. 50%	31.7[illegible]—32.25
I. Gatt. 65%	30.25—30.75
2. Gatt. 50—65%	23.00—23.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	42.50—43.50
I A Gatt. 45%	41.50—42.00
I B „ 55%	40.00—40.50
I C „ 60%	39.50—40.00
I D „ 65%	38.50—39.00
II A „ 20—55%	37.50—38.00
II B „ 20—65%	36.75—37.25
II D „ 45—65%	33.75—34.75
II F „ 55—65%	29.75—30.75
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	23.25—24.2[illegible]
III B „ 70—75%	20.25—21.25
Roggenkleie	15.25—15.75
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	14.50—15.25
Gerstenkleie	15.50— 6.75
Winterraps	50.00—51.00
Leinsamen	42.50—45.50
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	65.00—69.00
Rotklee, roh	80—100
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	110—120
Weissklee	80—115
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	23.25—23.50
Rapskuchen	18.75—19.00
Sonnenblumenkuchen	24.50 - 25.50
Weizenstroh, lose	1.90 —2.15
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	2.40 - 2.65
Heu, lose	4.30—4.80
Heu, gepresst	4.95—5.45
Netzeheu, lose	5.20—5.70
Netzeheu, gepresst	6.20—6.70

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1376.2 t, davon Roggen 235, Weizen 90, Gerste 145, Hafer 275 t.

Posener Viehmarkt

vom 26. Januar.

Auftrieb: 332 Rinder, 1620 Schweine, 486 Kälber und 35 Schafe; zusammen 2467 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—58
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastkühe	50—56
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	54—58
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	76—80
b) Mastkälber	68—72
c) gut genährte	60—66
d) mässig genährte	50—56

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—58
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—100
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	94—97
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	86—88
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: belebt, für Kälber ruhig.

Der auf den 2. Februar fallende Viehmarkt wird wegen des Feiertages auf den 3. Februar verlegt.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Am Montag, dem 25. d. Mts., morgens 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der **Lehrer in Ruhe**

Max Sawinski

im vollendeten 75. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Bertha Sawinski, geb. Walter.

Gosslinowo, den 25. Januar 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes in Gnesen aus statt.

Am Montag, dem 25. Januar 1937, vormittag 11.25 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Lucia Richter, geb. Roznowska

im vollendeten 46. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Adolf Richter und Kinder.

Poznań, Wodna 12, den 26. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. 1. 1937, um 2.45 Uhr nachm. vom städt. Krankenhause aus statt

---



Am 25. Januar 1937 verstarb die Gattin unseres Vereinsmitgliedes, Frau

Lucia Richter

geb. Roznowska

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Januar 1937, nachm. 2,45 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.





Echte **Emser**

Pastillen, Quellsalz nur echt mit dies. Marke:



Erhältl. i. Apoth. u. Drog.

Generalvertreter: H. BORKOWSKI, Danzig

Nähe elegant, schnell, billig

Kleider — Mäntel

M. Piłsudskiego 4, W. 16.

Fr. Hartmann - Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert

Feld, Gemüse- und Blumen-Samen

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Anzeigen

für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Poznań

Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Tel. 6105 Tel. 6275

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbedrucksachen jeder Art, Werke, Broschüren, Dissertationen



CONCORDIA

Sp. Akc.

POZNAŃ

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Tel. 6105 — 6275

Schirme



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei

K. Zeidler, Poznań, ulica Nowa 1.



Daunen und **Bett-Federn**

in grosser Auswahl.

Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt

Uebernehme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. SCHUBERT

Poznań

I. ulica Nowa 10

neben der Stadt-Sparkasse

Telefon 1758

II. Stary Rynek 76

gegenüber d. Hauptwache

Telefon 1008.

Schwere hochtragende

Pommerellener Kühe

preiswert und unter günstigen Bedingungen abzugeben. Off. u. 1654 a. d. Geschst. d. Z., Poznań 3

Lokal Licytacji — Auktionslokal

Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47

verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen

komplette Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Musikinstrumente, Heiz- und Kochöfen, Ladeneinrichtungen, versch. Ware aus Liquidationen.

(**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Möbel gut u. billig **kaufen** Sie **nur** bei

A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.

Juwelen u. Goldschmiede-Arbeiten

erhalten Sie raschestens umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt

M. Feist, Poznań

gegr. 1910 ul. 27 Grudnia 5. Tel. 23-28

Jagdschmuck nach eig. u. gegeb. Entwürfen Reparaturen, Gravierungen schnellstens.

Fachmännische Beratung.

Wer Bücher schenkt, hat Kultur!

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Akkumulatoren-Säure, Schwefelsäure zur Butteruntersuchung.
Milchkannen, Wattemilchfilter, Pergamentpapier.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan.

Zur Ballsaison
die grösste Auswahl



Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

GEYER

Bielitzer Anzug-, Mantel-**Stoffe** vorteilhaft

św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

KARTOFFEL-
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewaagen
Sortier-zylinder
billigst

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Berufskleidung



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
I. ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.
II. Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.

Weiße Woche

Damen-, Kinder- und Bettwäsche nur eigener Herstellung sowie ganze Aussteuern u. Babiaussteuern

H. Wojtkiewiez,
Poznan, Nowa 11.

Sämtliche
Möbel
neue und gebrauchte,
Kristallsachen
Porzellane, Bilder, verschiedene andere Gegenstände, Einkauf — Verkauf — Umtausch.
Jezuicka 10
(Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

Weisse Woche

günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Leinen Ausstattungen
Wäsche u. Leinenhaus
J. Schubert
Filiale:
ul. Nowa 10,
neben der Stadtsparkasse.
Telef. 1758.

Schreibmaschinen neue und gebrauchte unter Garantie.
Skóra i S-ka
Poznań
Al. Marcinkowskiego 23.




Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Spitzen
Klöppel-, Valencienne, Stickereien, Tüll, alle Wäschezutaten. Große Auswahl, billigst.
H. Rakowska
Pocztowa 1.

Wäsche nach **Mass**
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Umzugshalber
zu verkaufen: Porzellane, Teppich, Möbel, Kakteen, verschied. andere Sachen. Jeżycka 43, Wohnung 8.

Grammophone
Radioapparate, Platten, Musikinstrumente, Noten große Auswahl.
Pelczyński
Poznań, Fredry 12.

Einen großen
Pelz
mit Persianerkragen und Tuchbezug, gut erhalten, sowie einen neuen Kurzen Pel hat preiswert abzugeben:
Frau Kabat
Kobylin k. Krotoszyna.



Grammophone 44.50
Schallplatten
Neuheiten 1.10
Detektor-Lautsprecher 9.50
Radio
Fahrräder
Elektrotechnik
Kamiński
Poznań, St. Rynek 13.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Gegen Vorzeigung dieser Anzeige Rabatt!

Geldmarkt

Günstige Kapitalsanlage
10000 zł auf schuldenfreie Privatlandwirtschaf von 145 Morgen auf I. Hypothek für sofort gesucht. Of. unter 1646 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Ia langhaarige
Dackel
rotbraun, ca. 4 Mon. alt, 30,— zł. Off. unt. 1640 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Erfahrene
Wirtin
sucht Stellung. Bevorzugt frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 1651 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Wirtschaftsbeamter
mit 16jähriger Praxis, gute Zeugnisse u. Referenzen, 35 J. alt, ledig, dt.-kath., sucht zum 1. 3. oder 1. 4.
Dauerstellung
Zuschriften unter 1643 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Kassierer
routinierter und bilanzsicherer Buchhalter, 46 J., Pole, verh., über 20 J. Bankpraxis, u. a. Diskontoges., z. Z. in ungekündigter Stellung, Rittergutskassierer seit über 4 Jahren, versiert in Steuer- u. Versicherungswesen, prima Referenz., sucht Stellungswechsel per 1. April evtl. früher oder später. Offert. unt. 1652 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Mädchen
mit etwas Kochkenntn., sucht ab 1. od. 15. Febr. Stellung. Offert. unter 1622 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junger, energischer
Landwirtschaftseleve
mit höherer Schulbildg., 1¼jährige Praxis und 1 Semester der Landw. Schule, beste Zeugnisse vorhanden, perfekt in Deutsch u. Polnisch, sucht vom 1. April evtl. 15. März Stellung. Gefl. Zuschriften bitte unter 1649 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 zu richten.

Suche
Stellung
in frauenlosem Haushalt als Wirtschafterin. Off. unter 1642 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Kino

Lichtspieltheater
„SFINKS"
Der schöne Film
Das gebrochene Herz

Heirat

Wer möchte soliden, jungen Bäckermeister (angenehme, große Erscheinung)
heiraten?
Gewünscht wird intell., geschäftstüchtiges, evang. Mädchen mit gut. Charaktereigenschaften, aus gut. Familie, möglichst mit poln. Sprachkenntnissen im Alter von 21—28 J. Etwas Vermögen angenehm. Vermittlung von Angehörigen erwünscht. Ernstgemeinte, ausführliche Zuschriften unter 1644 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Verschiedenes

Teppiche
Kelims repariere
Tabernacki,
Kręta 24. Tel. 23-56.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten, Schwaben.
Amicus, Poznań,
Jetzt Staszica 16, W. 12.

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Wir empfehlen uns zur Besorgung Ihrer landwirtschaftlichen

Fachzeitschriften und Fachbücher

Kosmos - Buchhandlung, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 (Vorderhaus)

— Tel. 6589 — — P. K. O. 207 915 —